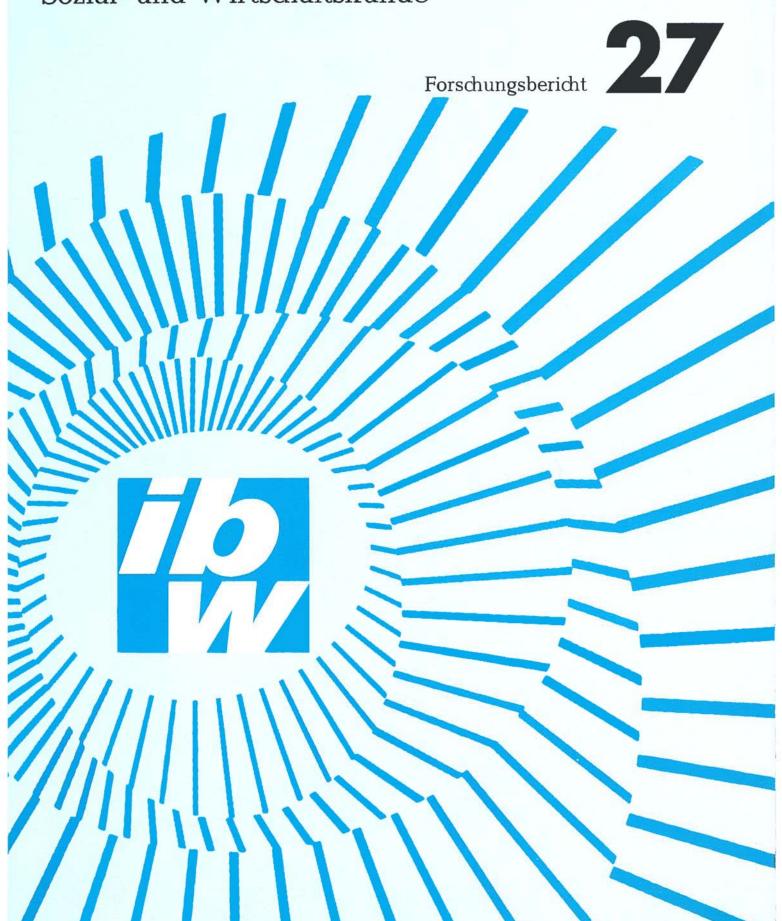
Salat, Jana

Die Aus- und Weiterbildung der AHS-Lehrer für Sozial- und Wirtschaftskunde



DIE AUS - UND WEITERBILDUNG

DER AHS - LEHRER

FÜR SOZIAL - UND WIRTSCHAFTSKUNDE

Wien, 1981

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichisches Institut Bildung und Wirtschaft. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Johann Steinringer. Alle: 1010 Wien, Judenplatz 3 - 4 Druck: Offset-Schnelldruck, Anton Riegelnik, 1080 Wien, Piaristengasse 19

## PROBLEMSTELLUNG

## 1.1 Anlaß

1

Jüngste Umfrageergebnisse <sup>1)</sup> bescheinigen AHS-Maturanten in Österreich bezüglich ihres wirtschafts- und sozialpolitischen Wissens geringes Informationsniveau, mittelmäßiges Interesse, sowie eine resignative Einschätzung der geringen Durchschaubarkeit dieses Gebietes. Und dies, obwohl sie überzeugt sind, daß solches Wissen zur Allgemeinbildung gehöre.

Gleichzeitig betonen 58 % der befragten Schüler, die einen wirklichkeitsfremden Unterricht in Erinnerung haben, ihr geringes Wissen, gegenüber nur 11 % mit einem interessanten und lebensnahen Unterricht.

Die Aus- und Weiterbildung der Gestalter des Unterrichts, der AHS-Lehrer, zu untersuchen, ist Gegenstand der vorliegenden Studie, die im Auftrag der Vereinigung Österreichischer Industrieller erstellt wurde.

Vgl. Wirtschaftswissen österreichischer Maturanten. Untersuchung des Dr. Fessel + GfK-Instituts, Wien 1978. Es wurden 397 Maturanten von allgemeinbildenden höheren Schulen im gesamten österreichischen Bundesgebiet befragt.

## 1.2 Überlegungen:

Der vorliegenden Untersuchung lagen folgende Annahmen zugrunde:

- die angehenden AHS-Lehrer erhalten im Rahmen ihrer universitären Ausbildung die für den Unterricht notwendigen Qualifikationen
- aufgrund dieser, unterstützt durch entsprechende Lehrbehelfe,
   können sozial- und wirtschaftskundliche Inhalte in der schulischen Praxis vermittelt werden
- zur Aktualisierung des einmal erworbenen Wissensstandes trägt die Weiterbildung bei.

## 1.3 Vorgangsweise:

Für die Durchführung der Untersuchung empfahl sich folgende Vorgangsweise:

- Darstellung der universitären Ausbildung durch Erfassung der gesetzlichen Basis sowie des tatsächlichen Ausbildungsangebotes
- Darstellung der AHS-Lehrpläne und ihre Inbezugsetzung zur universitären Ausbildung, unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Unterrichtsbehelfe
- Darstellung der Möglichkeiten der Weiterbildung

# INHALTSVERZEICHNIS

|       |   | Seite |
|-------|---|-------|
| 1     | PROBLEMSTELLUNG                                   |       |
| 1.1   | Anlaß   | 1     |
| 1.2   | Überlegungen                                      | 2     |
| 1.3   | Vorgangsweise                                     | 2     |
| 1.4   | Problemaufriß                                     | 3     |
| 2     | UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG                           |       |
| 2.1   | Gesetzliche Grundlagen                            | 4     |
| 2.1.1 | Geplantes Lehramts-Diplomstudium Sozialkunde      |       |
|       | und Wirtschaftskunde                              | 4     |
| 2.1.2 | Lehramtsstudien Geschichte/Sozialkunde und        |       |
|       | Geographie/Wirtschaftskunde an österreichischen   |       |
|       | Universitäten                                     | 5     |
| 2.1.3 | Lehramtsstudien nach der Lehramtsprüfungs-        |       |
|       | vorschrift 1937                                   | 6     |
| 2.1.4 | Lehramts-Diplomstudien: Studienordnung und        |       |
|       | Studienpläne                                      | 9     |
| 2.2   | Anzahl der Lehramtsstudenten                      | 16    |
| 2.3   | Abgelegte Lehramtsprüfungen                       | 20    |
| 2.4   | Sozial- und wirtschaftskundliche Themen der       |       |
|       | Studienangebote an österreichischen Universitäten | 28    |
| 2.5   | Exkurs  | 31    |
| 2.6   | Zusammenfassung                                   | 32    |
| 3     | SCHULISCHE PRAXIS                                 |       |
| 3.1   | AHS-Lehrpläne                                     | 34    |
| 3.2   | Lehrpläne Geschichte/Sozialkunde und Geographie/  |       |
|       | Wirtschaftskunde im Vergleich zur Ausbildungs-    |       |
|       | phase   | 47    |

| 3.3   | Unterrichtsbehelfe                           | 48 |
|-------|--|----|
| 3.3.1 | Unterrichtsmittel: Lehrbücher                | 49 |
| 3.3.2 | Unterrichtsmittel: Audio-visuelle Medien     | 56 |
| 3.4   | Zusammenfassung                              | 58 |
|       |  |    |
| 4     | WEITERBILDUNG DER AHS-LEHRER FÜR SOZIAL- UND |    |
| 29    | WIRTSCHAFTSKUNDE                             |    |
| 4.1   | Aufgaben                                     | 59 |
| 4.2   | Gesetzliche Grundlagen                       | 60 |
| 4.3   | Weiterbildungsangebote                       | 61 |
| 4.3.1 | Universitäre Weiterbildung als Absolventen-  |    |
|       | fortbildung                                  | 61 |
| 4.3.2 | Ministerielle AHS-Lehrer-Weiterbildung       | 63 |
| 4.3.3 | Andere Weiterbildungseinrichtungen           | 64 |
| 4.4   | Zusammenfassung                              | 76 |
| 5     | KURZFASSUNG                                  | 77 |
|       | ANHANG                                       | 79 |

Weiterbildungs-angebote Ist Weiterbildung gesetzliche Basis Soll Ausbildungsstand + Unterrichts-Ausbildungs-angebote Universitäre Ausbildung Ist mittel Ist Schulische Praxis Hochschulgesetze gesetzliche Basis: gesetzliche Basis: Lehrpläne Soll Soll

Problemaufriß:

# 2 UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG

# 2.1 Gesetzliche Grundlagen

# 2.1.1 Geplantes Lehramts-Diplomstudium Sozialkunde und Wirtschaftskunde

Im Laufe der 1966 begonnenen und bis heute fortdauernden Hochschulreform wurde auch das gesamte Lehramtsstudium einer Neukonzipierung unterworfen. Grundsätzlich war vorgesehen, im Rahmen neu einzurichtender Diplomstudien "besondere Diplomstudien zur wissenschaftlichen und wissenschaftlich-künstlerischen Berufsvorbildung für das Lehramt an Höheren Schulen (Lehramtsstudien) einzurichten". 1)

Als eine dieser Diplomstudienrichtungen wurde die Studienrichtung

"Sozial- und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)" geplant, 2) deren endgültige Regelung einem eigenen, nach Maßgabe des
Bedarfs an einer solchen Berufsvorbildung zu erlassenden Bundesgesetz vorbehalten sein sollte. 3)

Nachdem hingegen an den AHS seit 1962 lt. Gesetz <sup>4)</sup> Sozialkunde in das Unterrichtsfach Geschichte bzw. Wirtschaftskunde in das Unterrichtsfach Geographie "integriert" sind, und angesichts der Tatsache, daß ein verbindliches Konzept für die Ausgestaltung eines eigenen <u>Unterrichtsfaches</u> Sozial- und Wirtschaftskunde an AHS zur Zeit nicht vorhanden ist, wird das Vorliegen eines <u>Bedarfs</u> an der Einrichtung eines <u>Studiums</u> "Sozial- und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)" offenbar <u>nicht</u> als gegeben angenommen.

<sup>1)</sup> Bundesgesetz über geistes- und naturwissenschaftliche Studien, BGBl. Nr. 326/1971, § 1 (2)

<sup>2)</sup> ebenda, § 2 (3)

<sup>3) &</sup>quot; § 18 (5)

<sup>4)</sup> Schulorganisationsgesetz (SCHOG) BGBl.Nr. 242/1962, 2. Haupt-stück, Teil A, Abschnitt II.

Bis zum Inkrafttreten eines Bundesgesetzes betreffend das Studium "Sozialkunde und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)" wurde eine Übergangslösung eingerichtet:

An die Stelle des Studienzweiges "Geschichte (Lehramt an Höheren Schulen)" tritt "Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen)", anstelle des Studienzweiges "Geographie (Lehramt an Höheren Schulen)" "Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)". Diese Übergangslösung dauert noch an, d.h. an österreichischen Universitäten kann derzeit laut Gesetz Sozialkunde nur in Kombination mit Geschichte, Wirtschaftskunde nur zusammen mit Geographie studiert werden.

# 2.1.2 <u>Lehramtsstudien Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschafts-</u> kunde an österreichischen Universitäten

Obwohl bereits in den Jahren 1974 bzw. 1975 Studienordnungen für die StudienzweigeGeschichte und Sozialkunde (Lehramt) und Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt) im Sinne der neu konzipierten Lehramts-Diplomstudien erlassen wurden, 2) besitzen im Jahre 1981 noch immer nicht alle österreichischenUniversitäten auch rechtskräftige Studienpläne, die bisher Voraussetzung für die tatsächliche Aufnahme eines Studienzweiges waren. 3)

An folgenden österreichischen Universitäten sind zur Zeit Lehramts-Diplomstudien fürGeschichte/Sozialkunde sowie Geographie/ Wirtschaftskunde mit rechtskräftigen Studienplänen eingerichtet:

<sup>1)</sup> Vgl.: Bundesministerium für Unterricht und Kunst (BMUK): Studieninformation 1975-O1-O1/H 2

<sup>2)</sup> Geographie/Wirtschaftskunde : BGBl.Nr. 562/1974 i d F 604/1975, 628/1975
Geschichte/Sozialkunde: BGBl.Nr. 442/1975

<sup>3)</sup> Erst die Novellierung des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes Mitte 1981 sieht vor, daß ab Wintersemester 1981/82 alle Erstsemestrigen, selbst bei Fehlen rechtskräftiger Studienpläne, nach den neuen Studienvorschriften zu beginnen haben. Vgl. BGBl.Nr. 332/1981, Übergangsbestimmungen, Art. II, Abs. 1.

| Universität | Geschichte/Sozialkunde | Geographie/Wirtschafskunde |
|-------------|------------------------|----------------------------|
| Graz        | Δ                      |                            |
| Innsbruck   |                        | · .                        |
| Klagenfurt  |                        | $\triangle$                |
| Salzburg    |                        |                            |
| Wien        |                        |                            |

An jenen Universitätsinstituten, wo für Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde noch keine rechtskräftigen

Studienpläne vorhanden sind, da diese noch im Beratungs-, Planungsoder Begutachterstadium sind, müssen bis zum Erlaß derselben

Studien und Prüfungen nach den alten Studienvorschriften von 1937 absolviert werden.

Zur Zeit gibt es also in Österreich, je nach Universität bzw.

vorhandenem oder nicht vorhandenem Studienplan, zwei nebeneinander

bestehende Modelle, Lehramtsstudien in den beiden genannten Fächern

zu betreiben:

- Studien nach der Lehramtsprüfungsvorschrift 1937
- Lehramtsdiplomstudien nach neuen Studienplänen

Als <u>Übergangsregelung</u> besteht für Studierende, die ihr Studium vor Inkrafttreten der neuen Studienpläne begonnen und noch nicht abgeschlossen haben, die Möglichkeit, zwischen beiden Alternativen zu wählen.

# 2.1.3 Lehramtsstudien nach der Lehramtsprüfungsvorschrift 1937

Es sind zwei Fächer zu kombinieren.

Zu den Fachstudien kommen Lehrveranstaltungen bzw. Vorprüfungen aus allgemeiner Pädagogik und besonderer Unterrichtslehre (Fachdidaktik) der gewählten Fächer. Um Zulassung zur abschließenden Lehramtsprüfung kann bei der zuständigen Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt an Höheren Schulen ab dem

Ende des achten Semesters angesucht werden. Die Lehramtsprüfung besteht aus einer Hausarbeit in jedem der gewählten Fächer (vergleichbar einer Diplomarbeit), aus Klausurarbeiten sowie mündlichen Prüfungen über die gewählten Fächer und Pädagogik. 1)

Anforderungen für die Lehramtsprüfung: 2)

## Geschichte

Chronologisch sichere Übersicht über die Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte des deutschen Volkes. Einsicht in den pragmatischen Zusammenhang der Hauptbegebenheiten und in den kulturgeschichtlichen Gehalt der maßgebenden Epochen mit entsprechender Berücksichtigung der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Literatur und Kunst, ferner literarhistorische Bekanntschaft mit den bedeutendsten Geschichtsschreibern des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit und in Bezug auf irgendeine Hauptepoche durch eigene Benutzung gewonnene Vertrautheit mit den Quellen und den besten historischen Hilfsmitteln zur Kenntnis der Geschichte Österreichs zu legen, wobei den staatlichen (Verfassung und Verwaltung umfassenden), sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, den Entwicklungsperioden der Kunst und den Hauptwerken des vaterländischen Denkmälerbestandes sowie der Heimatkunde und der heimatlichen Volkskunde entsprechende Beachtung zu schenken ist. Bei der mündlichen Prüfung soll der Anwärter auch eine gewisse Kenntnis der historischen Methodik und die Kenntnis der Elemente der historischen Hilfswissenschaften nachweisen.

<sup>1)</sup> Vgl.: '81 UNIVERSITÄTEN-HOCHSCHULEN. STUDIUM UND BERUF, p. 64. Hrsg.: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für soziale Verwaltung, unter Mitarbeit des Instituts Bildung und Wirtschaft.

<sup>2)</sup> Nach: BGBl.Nr. 271/1937, § 6, lit. e und f; Verordnung des Bundesministeriums für Unterricht über die Erwerbung der Befähigung für das Lehramt an Mittelschulen (Prüfungsvorschrift für das Lehramt an Mittelschulen) auf Grund des § 27, Abs. 2, der Verordnung BGBl. Nr. 198/1934.

# Geographie

Sichere Kenntnis der allgemeinen mathematischen und physischen Geographie und der Anthropogeographie. Beherrschung der gesamten Länderkunde, insbesondere genaue Bekanntschaft mit den europäischen Ländern, vor allem mit Mitteleuropa. Kenntnis der Hauptgrundsätze der Kartenkunde sowie Fertigkeit in den Arten der geographischen Darstellung, deren sich der geographische Unterricht bedient, und Vertrautheit mit den literarischen und didaktischen Hilfsmitteln.

Während die Anforderungen für die Lehramtsprüfung, die doch den Wissensstand des zukünftigen Lehrers repräsentieren sollte, für Geschichte zumindest soziale und wirtschaftliche Faktoren (in welchem Ausmaß auch immer) mitberücksichtigen, fehlen diese bei Geographie gänzlich.

Scheinen diese Kriterien für den Zeitpunkt ihrer Abfassung, 1937, in Hinblick auf den damaligen Schulunterricht noch vertretbar zu sein, so sind sie für die <u>Gegenwart</u> mehr als <u>bedenklich</u>:

Der Großteil jener AHS-Lehrer, die zur Zeit ihren Schülern nicht allein Geschichte und Geographie, sondern ebenso Sozial- und Wirtschaftskunde vermitteln sollen, wurde nach diesem alten Studienmodell ausgebildet bzw. wird an Instituten, wo noch kein rechtskräftiger Studienplan existiert, noch immer danach ausgebildet.

# 2.1.4 Lehramts-Diplomstudien: Studienordnung und Studienpläne

# Studienordnung für Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)

| Inskriptionspflichtige Zahl der<br>Fächer  | Prūfungsfācher der 1. Diplomprūfung  |
|--|--|
| a) Allgemeine Physiogeographie<br>(einschl. Landschafts-<br>õkologie)  | a) Allgemeine Physiogeographie;  |
| <ul><li>b) Allgem. Humangeographie</li><li>(einschl. Wirtschafts-<br/>geographie)</li></ul>                            | <pre>b) Allgemeine Humangeographie   (einschl. Wirtschaftsgeographie);</pre>                     |
| c) Kartenkunde u. Schulkarto-<br>graphie   | c) Kartenkunde und Schulkarto-<br>graphie;   |
| <ul><li>d) Regionale Geographie Österr.</li><li>und Mitteleuropas</li></ul>  | d) Regionale Geographie Österreichs<br>und Mitteleuropas;  |
| e) Einführung in die Wirtschafts-<br>kunde   | e) Einführung in die Wirtschafts-<br>kunde;  |
| Bei Lehrveranstaltungen gemäß<br>lt. a, b und d sind die wirt-<br>schaftskundlichen Aspekte mit<br>zu berücksichtigen. | f) auf Antrag des Kandidaten eines<br>oder mehrere der gemäß § 5 Abs. 6<br>gewählten Freifächer. |

# Studienordnung für Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)

| Bei Lehrveranstaltungen gemäß<br>lit. a bis c sind die wirt-<br>schaftskundlichen Aspekte mit<br>zu berücksichtigen. | f) Fachdidaktik | e) Vorprüfungsfach: Theorie<br>und Methoden der Geographie                                      | d) Wirtschaftskunde  | c) Regionale Geographie<br>Europas und Außeneuropas  | <ul><li>b) Vergleichende Human-<br/>geographie (einschl.<br/>vergleichender Wirt-<br/>schaftsgeographie)</li></ul> | a) Vergleichende Physio-<br>geographie |  | Inskriptionspflichtige<br>Fächer    |
|--|-----------------|---|----------------------|--|--|--|--|-------------------------------------|
|  | 6 (6)           | 1 (-)   | 4 (4)                | $4-7 \qquad (4)$                                     | 11 - 14 (11)   | 4 - 7 (4)                              | 1. Studien- (2. Studien-<br>richtung richtung) | Zahl der<br>Wochenstunden           |
|  |                 | e) auf Antrag des Kandidaten eines<br>oder mehrere der gemäß § 12 Abs.<br>gewählten Freifächer. | d) Wirtschaftskunde; | c) Regionale Geographie Europas<br>und Außeneuropas; | b) Vergleichende Humangeographie<br>(einschl. Vergleichende Wirt-<br>schaftsgeographie);                           | a) Vergleichende Physiogeographie;     |  | Prüfungsfächer der 2. Diplomprüfung |

# Studienpläne für Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen)

# Universität Wien 1)

Die laut Studienordnung festgelegten 4 Wochenstunden Wirtschaftskunde jeweils im 1. und 2. Studienabschnitt werden im Studienplan ohne nähere inhaltliche Bezeichnung von Lehrveranstaltungen allgemein gehalten als "Themen aus der Wirtschaftskunde" oder "Einführung in die Wirtschaftskunde" ausgewiesen.

Wichtig erscheinthier der zusätzliche Hinweis auf empfohlene Freifächer; es sind dies Betriebswirtschaftslehre, Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Sie sind im Ausmaß von 10 Wochenstunden zu inskribieren.

# Universität Klagenfurt 2)

4 Wochenstunden Wirtschaftskunde sind wie folgt gegliedert:

## 1. Studienabschnitt:

- je 2 Wochenstunden Wirtschaftskunde 1: Grundbegriffe und Einführung in die Wirtschaftspraxis
- je 2 Wochenstunden Wirtschaftskunde 2: Volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen der Raumwirtschaftslehre

## 2. Studienabschnitt:

- je 2 Wochenstunden Wirtschaftskunde 4: Weltwirtschaft

Die Veranstaltungen sind zum Teil Vorlesungen, Übungen oder Arbeitsgemeinschaften.

<sup>1)</sup> Mitteilungsblatt der Universität Wien Nr. 385, Studienplan Studienzweig Geographie/Wirtschaftkunde (Lehramt an Höheren Schulen), 2.8.1979.

<sup>2)</sup> Mitteilungsblatt der Universität Klagenfurt Nr. 385, Studienplan Studienzweig Geographie/Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen), 2.8.1979.

# Studienordnung für Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen)

| d) Fächer der zweiten Diplom-  | c) Einführung in das Studium  | <ul> <li>b) nach Wahl des Kandidaten zwei der folgenden Fächer:</li> <li>1. Mittelalterliche Geschichte 6</li> <li>2. Neuere Geschichte 6</li> <li>3. Österreichische Geschichte 6</li> </ul>                       | Inskriptionspflichtige Zahl der                        |
|--|---|---|--|
| prüfung 6 - 10   | der Geschichte 2 - 4  |   | Fächer Wochenstunden                                   |
| d) auf Antrag des Kandidaten eine<br>oder mehrere der gemäß § 3, Abs. 1<br>sowie allenfalls Abs. 4 gewählten<br>Freifächer | c) die allenfals gemäß § 3, Abs. 2<br>des Bundesgesetzes über geistes-<br>wissenschaftliche und naturwissen-<br>schaftliche Studienrichtungen ge-<br>wählten Fächer | b) nach Wahl des Kandidaten zwei der folgenden Fächer:  Mittelalterliche Geschichte  Neuere Geschichte Österreichische Geschichte.  Das nichtgewählte Fach ist in den beiden anderen Fächern mitzuberrücksichtigen; | Prüfungsfächer der 1. Diplomprüfung a) Alte Geschichte |

(Fortsetzung nächste Seite)

Studienordnung für Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen)

| Inskriptionspflichtige<br>Fächer  | Zahl der<br>Wochenstunden<br>1. Studien- (2. Studien-<br>richtung richtung | . Studien-<br>richtung) | Prüfungsfächer der 2. Diplomprüfung  |
|---|--|-------------------------|--|
| a) das bei der ersten Diplom-<br>prüfung gemäß § 5, Abs. 1,<br>lit. b nicht gewählte Fach | 2 - 4  | (2 - 4)                 | 1. Teil: a) das bei der ersten Diplomprüfung gemäß § 5, Abs. 1 lit. b nicht ge-                          |
| b) nach Wahl des ordentlichen<br>Hörers drei der folgenden<br>Fächer:                     |  |                         | wählte Fach; b) nach Wahl des Kandidaten zwei weitere der bei der ersten Diplom-                         |
| <ol> <li>Alte Geschichte</li> <li>Mittelalterliche Geschichte</li> </ol>                  | 2 2 - 4<br>- 4 4   | (2 - 4)                 | c) Sozialkunde;  |
| 3. Neuere Geschichte<br>4. Österreichische Geschichte                                     | 2 2 - 4 - 4 4  | (2 - 4)                 | d) auf Antrag des Kandidaten eines<br>oder mehrere der gemäß § 9, Abs. 2<br>cder 3 gewählten Freifächer. |

# Studienordnung für Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen)

# (Fortsetzung)

| f) Fachdidaktik   | <ul> <li>e) Einführung in das Verfassungs-<br/>u. Rechtsleben (kann bereits im<br/>ersten Studienabschnitt<br/>inskribiert werden)</li> </ul> | <ul> <li>d) Sozialkunde (höchstens sechs<br/>Stunden können schon im ersten<br/>Studienabschnitt inskribiert<br/>werden)</li> </ul>   | c) das Fach, aus dem das Thema<br>der Diplomarbeit gewählt wurde<br>(§ 8, Abs. 1 Bundesgesetz über<br>geistes- und naturwissenschaft-<br>liche Studienrichtungen) | 1  | Inskriptionspflichtige Z.<br>Fächer W |
|---|---|---|---|--|---------------------------------------|
| 4 - 8 (4 - 8)   | im 2 (2)  | n<br>8 - 1c (8 - 1o)  | t-<br>2 - 4 (-)   | . Studien- (2. Studien-<br>richtung richtung | Zahl der<br>Wochenstunden             |
| <pre>im Zusammenhang steht, dieser Stu- dienrichtung (dieses Studienzweiges) anzusehen ist.</pre> |   | b) eine Prüfung aus einem weiteren<br>Teilgebiet eines Prüfungsfaches<br>nach Wahl des Kandidaten, das als<br>ein Schwerpunkt des gewählten<br>Studienzweiges der ersten Studien- | <ul><li>2. Teil:</li><li>a) eine Prüfung aus dem Teilgebiet</li><li>des Prüfungsfaches, dem das Thema</li><li>der Diplomarbeit zuzuordnen ist;</li></ul>          | tung)  | Prüfungsfächer der 2. Diplomprüfung   |

# Studienpläne für Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen)

# Universität Wien 1)

Sozialkunde wird inhaltlich insofern näher beschrieben, als darunter Vorlesungen in Politikwissenschaft, Soziologie, Nationalökonomie genannt werden, deren Belegung verbindlich ist und deren Inhalte prüfungsrelevant sind.

# Universität Graz 2)

Unter den zu inskribierenden Lehrveranstaltungen für den Bereich Sozialkunde kommen solche aus den Gebieten der Sozialgeschichte, Nationalökonomie, Politik und Gesellschaft in Frage, ohne verbindlich vorgegeben zu sein. Über Prüfungsinhalte wird nichts ausgesagt.

<sup>1)</sup> Mitteilungsblatt der Universität Wien: 396, Studienplan Studienzweig Geschichte/Sozialkunde, Lehramt an Höheren Schulen, Erlaß 12.9.1978, 23 b

<sup>2)</sup> Mitteilungsblatt der Karl-Franzens-Universität Graz: 390, Studienplan Studienzweig Geschichte/Sozialkunde, Lehramt an Höheren Schulen, Erlaß 4.1.1981.

# 2.2 Anzahl der Lehramtsstudenten

- Die <u>Anzahl</u> der Inskriptionen für das Lehramtsstudium in Geschichte/Sozialkunde sowie Geographie/Wirtschaftskunde ist <u>in ständigem Wachsen</u> begriffen, sie hat sich innerhalb der letzten 5 Jahre beinahe verdoppelt.
- Beide genannten Fächer werden <u>bevorzugt</u> als <u>Zweitfach</u> gewählt, und zwar durchschnittlich in der Relation 1 : 1,75, in manchen Jahren auch bis 1 : 2.
- Betrachtet man den Anteil der Lehramtsstudenten Geschichte/
  Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde (jeweils als Erstfach) in Relation zur Zahl aller inländischen Studenten der
  Studienrichtungen Geschichte und Geographie, so ergeben sich
  für den Zeitraum Studienjahr 1975/76 bis 1979/80 folgende
  Durchschnittswerte:
  - o der Anteil Lehramt Geschichte/Sozialkunde beträgt rund 59 %
  - o der <u>Anteil Lehramt Geographie/Wirtschaftskunde</u> liegt mit rund 75 % wesentlich höher.
- Es ist also festzuhalten, daß <u>beide Studienrichtungen</u> zu <u>über-wiegendem Teil</u> aus <u>Lehramtsstudierenden</u> bestehen. Bei den oben ausgewiesenen Werten wurden nur Erstfach-Lehramtsstudenten berücksichtigt; es kann angenommen werden, daß sich diese Werte bei zusätzlicher Heranziehung der Zweitfachstudenten noch wesentlich erhöhen.

Inskriptionen inländischer ordentlicher Hörer 1. und 2. Hauptfach Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen 1)

| UNIVERSITÄT | Inskriptionen im                        | Wintersemester<br>1974/75 | 1975/76                 | 1976/77                 | 1977/78                 | 1978/79                 | 1979/80                 |
|-------------|---|---------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| WIEN        | 1. Hauptfach<br>2. Hauptfach            | 475                       | 576<br>1.310            | 643<br>1.401            | 693<br>1.543            | 744<br>1.690            | 806<br>1.742            |
| GRAZ        | 1. Hauptfach<br>· 2. Hauptfach          | 268<br>308                | 260<br>348              | 249<br>343              | 234<br>354              | 217<br>391              | 197<br>461              |
| INNSBRUCK   | 1. Hauptfach<br>2. Hauptfach            | 157<br>132                | 164<br>162              | 162<br>188              | 174                     | 184<br>220              | 182<br>248              |
| SALZBURG    | 1. Hauptfach<br>2. Hauptfach            | 98                        | 131<br>153              | 136<br>220              | 154<br>272              | 152<br>303              | 174<br>341              |
| KLAGENFURT  | 1. Hauptfach<br>2. Hauptfach            | . 1                       | 26<br>59                | 34<br>75                | 54<br>91                | 79<br>100               | 89<br>111               |
| INSGESAMT   | 1. Hauptfach<br>2. Hauptfach<br>1.+2. " | 998<br>1.638<br>2.636     | 1.157<br>2.032<br>3.189 | 1.224<br>2.227<br>3.451 | 1.309<br>2.460<br>3.769 | 1.376<br>2.704<br>4.080 | 1.448<br>2.903<br>4.351 |
|             |   |                           |                         |                         |                         |                         |                         |

1) nach Angaben des BWFM April 1981 GZ 213 400/14-8/81

(Lehramt an Höheren Schulen) 1) Inskriptionen inländischer ordentlicher Hörer 1. und 2. Hauptfach Geographie und Wirtschaftskunde

| 1976/77 322 467 115 252 252 18 44 640             | INSGESAMT 1. Hauptfach 504 584 | KLAGENFURT 1. Hauptfach - 8 2. Hauptfach - 55 | SALZBURG 1. Hauptfach 52 65<br>2. Hauptfach 125 188 | INNSBRUCK 1. Hauptfach 83 101 2. Hauptfach 145 139 | GRAZ 1. Hauptfach 110 106<br>2. Hauptfach 255 261 | WIEN 1. Hauptfach 259 304<br>2. Hauptfach 387 457 | UNIVERSITÄT Inskriptionen im 1974/75 1975/76 |
|---|--------------------------------|---|---|--|---|---|--|
|   |                                |   |   | 8  | 267   |   |  |
|   |                                | 55 8  | 65<br>188   | 101<br>139   | 106<br>261  | 304<br>457  |  |
|   | 673                            | 27<br>66                                      | 100<br>289  | 105<br>162   | 124<br>272  | 317<br>417  | 1977/78                                      |
| 1977/78 317 417 124 272 105 162 162 289 289 1.206 | 726<br>1,217                   | 38<br>59                                      | 123<br>273  | 117<br>183   | 119<br>285  | 329<br>417  | 1978/79                                      |
|   | 791                            | 41<br>68                                      | 139<br>310  | 109<br>216   | 180<br>332  | 322<br>433  | 1979/80                                      |

<sup>1)</sup> nach Angaben des BWFM April 1981, GZ 231 400/14-8/81

Anteil der Lehramtsinskriptionen aus Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde an den Studienrichtungen Geschichte und Geographie

|       | Studienrichtung                                  | 1975/76        | 1976/77 | 1977/78      | 1978/79 | 1979/80      |
|-------|--|----------------|---------|--------------|---------|--------------|
|       | Geschichte                                       | 1.921          | 1.998   | 2.192        | 2.316   | 2.524        |
| davon | Geschichte/<br>Sozialkunde-<br>Lehramt<br>%      | 1.157<br>60,22 | 1.224   | 1.309        | 1.376   | 1.448        |
|       | Geographie                                       | 804            | 843     | 888          | 938     | 1.045        |
| davon | Geographie/<br>Wirtschaftskunde-<br>Lehramt<br>% | 584            | 640     | 673<br>75,78 | 726     | 791<br>75,60 |

1) 1t. BMWF: Abteilung Planung und Statistik

# 2.3 Abgelegte Lehramtsprüfungen

Entwicklung der Anzahl der Lehramtsprüfungen von inländischen ordentlichen Hörern, Studienjahr 1970/71 bis Studienjahr 1979/80 (Erst- und Zweitfach):

# Lehramtsprüfungen Geographie/Wirtschaftskunde

| 70/71 | 71/72 | 72/73 | 73/74 | 74/75 | 75/76 | 76/77 | 77/78 | 78/79 | 79/8o |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 85    | 86    | 84    | 127   | 119   | 143   | 166   | 199   | 172   | 190   |

# Lehramtsprüfungen Geschichte/Sozialkunde

| 70/71 | 71/72 | 72/73 | 73/74 | 74/75 | 75/76 | 76/77 | 77/78 | 78/79 | 79/80 |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 159   | 186   | 206   | 256   | 250   | 224   | 272   | 337   | 286   | 308   |

2.Fach 20 35 35 213 108 114 24 23 9 41 1979/8c 1.Fach 25 20 24 10 95 82 σ ω 21 51 2.Fach 29 10 116 188 လ္တ 40 46 31 21 1978/79 1.Fach 98 14 10 18 56 99 σ 21 Ŋ 2.Fach 99 218 122 33 19 39 45 37 1977/78 1.Fach 78 28 25 23 119 77 22 σ 4 7 GgWk GgWk **GgWk** GgWk GgWk GgWk HSk HSk HSk HSk HSk HSk - Klagenfurt - insgesamt - Innsbruck - Salzburg - Wien - Graz

Lehramtsprüfungen Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde, nach Erst- und Zweitfach gegliedert

Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen nach Fächerkombinationen; Studienjahr 1978/79

Insgesamt

| Leibeserziehung | Geographie | Mathematik | Russisch | Italienisch | Französisch | Englisch | Latein | Deutsch | Musikerziehung | Geschichte  | 1. FACH |                             |      |
|-----------------|------------|------------|----------|-------------|-------------|----------|--------|---------|----------------|-------------|---------|-----------------------------|------|
|                 | 56         |            |          |             |             |          | 77     |         |                | 98          |         | INSGESAMT                   |      |
|                 | ı          |            |          |             |             |          |        |         |                | 11          |         | Philosophie                 | 2. 1 |
|                 | 1          |            |          |             |             |          |        |         |                | <b>-</b>    |         | Religion                    | FACH |
| 19              | 6          | 9          | ı        | 2           | 5           | 44       | 4      | 92      | 7              | ı           |         | Geschichte                  | •    |
|                 | ı          |            |          |             |             |          |        |         |                | ω           |         | Musikerziehung              |      |
|                 | 2          |            |          |             |             |          |        |         |                | 18          |         | Deutsch                     |      |
|                 | 7          |            |          |             |             |          |        |         |                | 9           |         | Englisch                    |      |
|                 | 4          |            |          |             |             |          |        |         |                | 18          |         | Französisch                 |      |
|                 | <b>-</b>   |            |          |             |             |          |        |         |                | <del></del> |         | Russisch                    |      |
|                 | ı          |            |          |             |             |          |        |         |                | _           |         | Mathematik                  |      |
| 22              |            | 19         | <b>⊢</b> | ī           | 4           | 4c       | 1      | 9       | Ü              | 21          |         | Geographie                  |      |
|                 | 36         |            |          |             |             |          |        |         |                | 11          |         | Leibeserziehung             |      |
|                 | ı          |            |          |             |             |          |        |         |                | 4           |         | Lehrfach nicht<br>angegeben |      |

QUEILE: Österr. Schulstatistik, Schuljahr 1980/81, Heft 30. Hrsg.: BMUK unter Mitwirkung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Studienjahr 1978/79 Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen nach Fächerkombinationen:

| jahr 1978/7               |             |        | reipeserziehung<br>Lebrigch<br>Leibeserziehung |         | m          |                |         |        |          |             |             |          |            | ſ          |                 |
|---------------------------|-------------|--------|--|---------|------------|----------------|---------|--------|----------|-------------|-------------|----------|------------|------------|-----------------|
| Studienjahr               |             |        | Сеодгарћіе                                     |         | 11 8       | Ē              | 4       | 1      | 9        | 1           | ,           | 1        | 7          | - 7        | ю               |
|                           |             |        | Маቲћетаtik                                     |         | 1          |                |         |        |          |             |             |          |            | Į.         |                 |
| ione                      |             |        | улгатасу                                       |         | 1          |                |         |        |          |             |             |          |            | 1          |                 |
| nach Fächerkombinationen; |             |        | <b>Eranzöstsch</b>                             |         | 14         |                |         |        |          |             |             |          |            | ю          |                 |
| Komb                      |             |        | gudjiacy                                       |         | 4          |                |         |        |          |             |             |          |            | 7          |                 |
| cher                      |             |        | Dentsch  |         | 12         |                |         |        |          |             |             |          |            | -          |                 |
| h Fä                      | Wien        |        | Wnsikerziehung                                 |         | m          |                |         |        |          |             |             |          |            | ľ          |                 |
|                           |             |        | Geschichte                                     |         | 1          | 7              | 32      | 2      | 21       | 1           | 1           | 1        | 9          | 1          | 13              |
| Schulen                   | rsit        | 2.FACH | Keligion                                       |         | 1          |                |         |        |          |             |             |          |            | 1          |                 |
|                           | Universität | 2      | Philcsophie                                    |         | 6          |                |         |        |          |             |             |          |            | 1          |                 |
| Lehramt an höheren        | טו          |        | TMT  |         |            |                |         |        |          |             |             |          |            |            | 22              |
| Prüfungen für das I       |             |        | INSGESAMT                                      |         | 99         |                |         |        |          |             |             |          |            | 14         |                 |
| Prüfu                     |             |        |  | 1. FACH | Geschichte | Musikerziehung | Deutsch | Latein | Englisch | Französisch | Italienisch | Russisch | Mathematik | Geographie | Leibeserziehung |

QUELLE: Österr. Schulstatistik, Schuljahr 1980/81, Heft 30. Hrsg.: BMUK unter Mitwirkung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen nach Fächerkombinationen; Studienjahr 1978/79

# Universitāt Graz

# 2. FACH

| Leibeserziehung | Geographie | Mathematik | Italienisch | Französisch | Englisch | Latein   | Deutsch | Musikerziehung | Geschichte | 1. FACH |                             |
|-----------------|------------|------------|-------------|-------------|----------|----------|---------|----------------|------------|---------|-----------------------------|
|                 | 21         |            |             |             |          |          |         |                | 9          |         | INSGESAMT                   |
|                 |            |            |             |             |          |          |         |                |            |         |                             |
|                 | 1          |            |             |             |          |          |         |                | 1          |         | Philosophie                 |
| 1               | 4          | 2          | <b>_</b>    | N           | 12       | <b>~</b> | 28      | 1              | ı          |         | Geschichte                  |
|                 | ı          |            |             |             |          |          |         |                | ω          |         | Deutsch                     |
|                 | 2          |            |             |             |          |          |         |                | N          |         | Englisch                    |
|                 | 1          |            |             |             |          |          |         |                | 2          |         | Französisch                 |
|                 | 1          |            |             |             |          |          |         |                | ı          |         | Russisch .                  |
|                 | 1          |            |             |             |          |          |         |                | £          |         | Mathematik                  |
| œ               |            | 1          | 1           | ω           | 16       | ı        | -       | 1              | <b>1</b>   |         | Geographie                  |
|                 | 15         |            |             |             |          |          |         |                | H          | *5      | Leibeserziehung             |
|                 | ı          |            |             |             |          |          |         |                | Ī          |         | Lehrfach nicht<br>angegeben |

QUELLE: Österr. Schulstatistik, Schuljahr 1980/81, Heft 30. Hrsg.: BMUK unter Mitwirkung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen nach Fächerkombinationen; Studienjahr 1978/79

# Universität Innsbruck

angegeben reprisch nicht

retpesetztehnng

QUELLE: Österr. Schulstatistik, Schuljahr 1980/81, Heft 30; Hrsg.: BMUK unter Mitwirkung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

ı

9

QUELLE: Österr. Schulstatistik, Schuljahr 1980/81, Heft 30. Hrsg.: BMUK unter Mitwirkung des Österreichischen Statischen Zentralamtes

Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen nach Fächerkombinationen; Studienjahr 1978/79

# Universität Salzburg

| Leibeserziehung | Geographie | Mathematik | Russisch | Italienisch | Französisch | Englisch | Latein | Deutsch | Musikerziehung | Geschichte | 1. FACH |                             |         |
|-----------------|------------|------------|----------|-------------|-------------|----------|--------|---------|----------------|------------|---------|-----------------------------|---------|
|                 | 11         |            |          |             |             |          |        |         |                | 18         |         | INSGESAMT                   |         |
|                 |            |            |          |             |             |          |        |         | ÷              |            |         |                             |         |
|                 | į          |            |          |             |             |          |        | N)      |                | 2          |         | Philosophie                 | 2. FACH |
| ហ               | هسز        | -          | 1        | 1           | 2           | ω        | 1      | 20      | ω              | 1          |         | Geschichte                  | ACH     |
|                 | 1          |            |          |             |             |          |        |         |                | ı          |         | Musikerziehung              |         |
|                 | <b>H</b>   |            |          |             |             |          |        |         |                | μ.         |         | Deutsch                     |         |
|                 | -          |            |          |             |             |          |        |         |                | ω          |         | Englisch                    |         |
|                 | 1          |            |          |             |             |          |        |         |                | 1          |         | Französisch                 |         |
|                 | ı          |            |          |             |             |          |        |         |                | 1          |         | Mathematik                  |         |
| ω               | r          | 9          | <b>j</b> | 1           | -           | 15       | ı      | 4       | 3              | œ          |         | Geographie                  |         |
|                 | ω          |            |          |             |             |          |        |         |                | 2          |         | Leibeserziehung             |         |
|                 | i          |            |          |             |             |          |        |         |                | -          |         | Lehrfach nicht<br>angegeben |         |

Gewisse Rückschlüsse auf die <u>Interessensrichtungen</u> der zukünftigen Lehrer läßt die <u>Wahl</u> der <u>Kombination von Erst- und Zweitfach zu:</u>

- zunächst läßt sich feststellen, daß innerhalb der einzelnen Universitäten in dieser Hinsicht nur geringfügige Unterschiede bestehen, sodaß von gesamtösterreichischen Trends bei der Bevorzugung bestimmter Fächerkombinationen ausgegangen werden kann
- die <u>naheliegende Kombination Geographie/Wirtschaftskunde</u>
  Erstfach <u>mit Geschichte/Sozialkunde</u> Zweitfach bzw. umgekehrt
  ist <u>keineswegs</u> die <u>am stärksten vertretene Variante</u>
- besonders <u>auffallend</u> ist die Präferenz, <u>Geographie/Wirtschafts-kunde</u> mit <u>Leibesübungen</u> zu kombinieren
- <u>Geschichte/Sozialkunde</u> wird besonders häufig mit <u>Deutsch</u> im Erstfach gewählt
- es besteht die große Neigung, Geographie/Wirtschaftskunde und Geschichte/Sozialkunde sowohl im Erst-, alsauch im Zweitfach mit Fremdsprachen (insbesondere Englisch, gefolgt von Französisch) zu kombinieren.

# 2.4 Sozial- und wirtschaftskundliche Themen der Studienangebote an österreichischen Universitäten

Um das <u>tatsächliche Ausbildungsangebot</u> an Sozial- und Wirtschaftskunde an österreichischen Universitäten zu erheben, wurden die in den Vorlesungsverzeichnissen ab 1975 ausgewiesenen <u>Lehrveranstaltungen</u> herangezogen.

Die in den nachstehenden Übersichtstabellen unter "vermutlich teil-weise" angeführten Positionen beziehen sich auf Lehrveranstaltungen, die nicht eindeutig dem sozial- bzw. wirtschaftskundlichen Bereich zuzuordnen sind, von denen aber angenommen werden kann, daß sie gewisse inhaltliche Bezüge dazu aufweisen.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß der <u>durchschnittliche Anteil</u> von

- sozialkundlichen Themen an Geschichte 11,9 %
- wirtschaftskundlichen Themen an Geographie 13,6 %

beträgt, bezogen auf alle österreichischen Universitäten, an denen diese Fächer angeboten werden, für den Zeitraum von 1975 - 1981, unter Heranziehung von ausschließlich als sozial-/wirtschaftskundlich ausgewiesenen Veranstaltungen und jenen, die als "vermutlich teilweise" beschrieben wurden.

Anhand der Entwicklung von 1975 bis 1981 zeigt sich, daß trotz steigendem Gesamtangebot an Lehrveranstaltungen der sozial- bzw. wirtschaftskundliche Anteil im Verhältnis kaum angewachsen ist.

Anteile sozialkundlicher Themen am Gesamtangebot in Geschichte

| Universität<br>Klagenfurt<br>a)b)c) | 1 0     | 17 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2                               | 27 2 4                | 16 1 1 2 2 2          | 33 1 4 4 4 4 2 2 3    | 36 1 7                | 30 0 1 1 50 1 1 50 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1  |
|-------------------------------------|---------|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|---|
| Universitāt<br>Salzburg<br>a)b)c)   | 36 0 1  | 7 H 7  | 29 1 2 36 0 0         | 31 1 0 42 1 5         | 46 3 2<br>47 1 4      | 52 2 3<br>56 2 4      | \$ 07 1 POC 11 PO |
| Universität<br>Innsbruck<br>a)b)c)  | 39 3 1  | 38 4 2 4 2 4 2 4 2 4 4 5 4 5 4 5 4 5 4 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 | 38 2 3                | 56 6 3                | 44 1 0 46 3 0         | 48 5 3<br>64 3 2      | 100 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1   |
| Universitāt<br>Graz<br>a)b)c)       | 58 3 0  | m m  | 74 5 0 76 4 1         | 79 4 2 76 6 8         | 72 3 4.               | 92 9 1                | \$ 60 K 1/6/1/6/1/6/1/6/1/6/1/6/1/6/1/6/1/6/1/6   |
| Universität<br>Wien<br>a)b)c)       | 132 4 8 | 9 9 1  | 158 9 15<br>175 8 19  | 180 6 24<br>174 6 19  | 186 7 21<br>211 6 21  | 203 8 18 214 13 23    | 3 1 1 6 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1   |
| ¥                                   | Se 1975 |  | se 1977<br>se 1977/78 | ie 1978<br>ie 1978/79 | ie 1979<br>ie 1979/80 | te 1980<br>te 1980/81 |   |
|                                     | Sose    | Sose   | SoSe                  | SoSe<br>WiSe          | SoSe                  | SoSe                  |   |

a) Gesamtstundenzahl

b) Stundenzahl Sozialkunde

c) Stundenzahl Sozialkunde (vermutlich teilweise)

| 25 1 1 5 5 7 1 1 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 | 3 8              | 3           | 100              |         |      |
|--|------------------|-------------|------------------|---------|------|
| 42                                       | 18 4 0           | 33 1 2      | 66 4 3           | 1980/81 | WiSe |
| 41                                       | 19 3 0           | 27 1 3      | 56 3 2           | 1980    | SoSe |
| 34                                       | 18 1 0           | 28 2 1      | 57 3 2           | 1979/80 | WiSe |
| 38                                       | 20 3 0           | 24 2 3      | 52 2 3           | 1979    | SoSe |
| 36                                       | 20 3 0           | 23 4 0      | 67 4 6           | 1978/79 | WiSe |
| 38                                       | 19 2 0           | 25 4 1      | 67 1 2           | 1978    | SoSe |
| 36                                       | 18 3 0           | 24 5 2      | 58 4 4           | 1977/78 | WiSe |
| 39                                       | 20 3 0           | 22 2 1      | 62 2 3           | 1977    | SoSe |
| 34                                       | 19 2 0           | 20 4 0      | 58 3 3           | 1976/77 | WiSe |
| 38                                       | 19 3 0           | 16 2 1      | 62 1 2           | 1976    | SoSe |
| 38 2 4                                   | 17 2 0           | 16 2 2      | 53 3 3           | 1975/76 | WiSe |
| a)b)c)<br>40 3 1                         | a)b)c)<br>18 1 0 | a)b)c)      | a)b)c)<br>51 2 3 | 1975    | SoSe |
| Salzburg                                 | Innsbruck        | Graz        | Wien             |         |      |
| Universitāt                              | Universitāt      | Universität | Universität      |         |      |

a) Gesamtstundenzahl

b) Stundenzahl Wirtschaftskunde

c) Stundenzahl Wirtschaftskunde (vermutlich teilweise)

# 2.5 Exkurs

Eine <u>zusätzliche</u> Möglichkeit, den angehenden Lehrern <u>wirtschafts-</u>
<u>und sozialkundliche Themen</u> näherzubringen, wäre durch selbständiges
Erarbeiten in Form der gesetzlich verankerten, schriftlichen
<u>Haus- bzw. Diplomarbeit gegeben.</u>

Wie allerdings die Durchsicht einiger Themenlisten von vergebenen Hausarbeiten zeigt <sup>1)</sup>, werden so gut wie keine Arbeiten vergeben, die der Aufbereitung sozial- bzw. wirtschaftskundlicher Grundbegriffe, wie es für die spätere schulische Praxis sinnvoll wäre, dienen könnten.

Üblicherweise werden innerhalb der einzelnen Universitätsinstitute <u>Hausarbeiten zu</u> bestimmten <u>Themenkreisen</u> vergeben,
die zumeist auch die <u>Schwerpunkte der Institutsaktivitäten</u>
darstellen. Dabei läßt sich feststellen, daß die <u>Interessen</u>
offenbar auf spezifisch <u>geographischer bzw. historischer</u>
Ebene liegen und zwar der Wirtschaftsgeographie genügend Beachtung geschenkt wird, aber keinesfalls der Wirtschaftsbzw. Sozialkunde.<sup>2)</sup>

Angesichts dieser Tatsachen wird die Frage virulent, inwieweit es nicht sinnvoll wäre, wirtschafts- und sozialkundliche Vorlesungen von fachkompetenten Hochschullehrern bzw. überhaupt von in der Praxis stehenden Experten vortragen zu lassen.

<sup>1)</sup> Hausarbeiten sind nicht publikationspflichtig und es liegt daher im Ermessen der einzelnen Universitätsinstitute, diese bzw. eine Themenliste von vergebenen Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

<sup>2)</sup> Vgl. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Ausgabe 1980, oder Geographischer Jahresbericht aus Österreich, Band XXXIV - XXXVIII 1975 - 1980, wo die wissenschaftlichen Tätigkeiten von Hochschullehrern bzw. die Schwerpunkte der Universitätsinstitute genannt sind.

## 2.6 Zusammenfassung

- o Auf Grund der Gesetzeslage kann zur Zeit Sozialkunde nur in Kombination mit Geschichte bzw. Wirtschaftskunde nur mit Geographie studiert werden.
  - Obwohl bereits 1974 bzw. 1975 Studienordnungen für die Studienzweige Geschichte und Sozialkunde (Lehramt an Höheren Schulen) bzw. Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt an Höheren Schulen) im Sinne neu konzipierter Lehramts-Diplomstudien erlassen wurden, besitzen 1981 noch immer nicht alle österreichischen Universitäten auch rechtskräftige Studienpläne, die Voraussetzung für die tatsächliche Aufnahme des Studiums sind.

An solchen Universitätsinstituten, und diese sind in der Mehrzahl, muß weiterhin nach der alten Lehramtsprüfungsvorschrift aus 1937 studiert werden, innerhalb welcher sozial- und wirtschaftskundliche Inhalte so gut wie keine Berücksichtigung finden.

- o Die Studienrichtungen Geschichte und Geographie bestehen zu überwiegendem Teil aus Lehramtsstudien, und zwar beträgt der Anteil Geschichte/Sozialkunde (Lehramt) rund 59 %, der Anteil Geographie/Wirtschaftskunde (Lehramt) rund 75 % (Durchschnittswerte für den Zeitraum Studienjahr 1975/76 bis 1979/80). Nachdem sich diese Werte nur auf Erstfach-Lehramtsstudien beziehen und die genannten Fächer bevorzugt als Zweitfach belegt werden (durchschnittlich im Verhältnis 1: 1,75), würde sich der Anteil bei zusätzlicher Heranziehung der Zweitfachstudien noch wesentlich erhöhen.
- o Dennoch beträgt der Anteil von sozial- bzw. wirtschaftskundlichen Themen am Gesamtstudienangebot Geschichte und Geographie nur 11,9 % bzw. 13,6 %(Durchschnittswerte für den Zeitraum 1975-1981). Die Entwicklung von 1975 bis 1981 zeigt, daß trotz steigendem Gesamtangebot an Lehrveranstaltungen der sozial- bzw. wirtschaftskundliche Anteil im Verhältnis kaum angewachsen ist.

- o Die zusätzliche Möglichkeit, wirtschafts- und sozialkundliche Inhalte durch Vergabe entsprechender Hausarbeitsthemen zu vermitteln, wird nicht genützt.
- o Die wissenschaftlichen Schwerpunktstätigkeiten der Universitätsinstitute bzw. von Hochschullehrern zeigen nur geringe Affinität zu wirtschafts- und sozialkundlichen Themen.

### 3 SCHULISCHE PRAXIS

### 3.1 AHS-Lehrpläne

## Lehrplan Geschichte und Sozialkunde (Unterstufe)

### Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht soll Einblicke in den Ablauf des Weltgeschehens vermitteln, Einsicht in historische Zusammenhänge eröffnen, Verständnis für das Zeitgeschehen anbahnen und Interesse für dessen Voraussetzungen wecken. Er soll Achtung vor den großen Leistungen einzelner Menschen und ganzer Völker bewirken. Der Schüler ist mit den Einrichtungen des öffentlichen Lebens vertraut zu machen.

Die sozialkundlichen Bildungsstoffe sollen mitmenschliches Verhalten, verantwortungsvolles Handeln und staatsbürgerliches
Bewußtsein fördern. Auf Erziehung zu demokratischer Gesinnung,
zu Toleranz und zum Mitwirken an den gemeinsamen Aufgaben der
Menschen in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit ist besonderer
Wert zu legen.

<u>Lehrstoff:</u> (Mit "Sk" gekennzeichnete Stoffangaben sind als Hinweise zur Behandlung sozialkundlicher Themen zu verstehen)

### 4. Klasse (2 Wochenstunden)

Bilder aus der Geschichte vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart.

<sup>1)</sup> Nach: BGBl.Nr. 295/1967

### Beharrung und Fortschritt:

Politik der europäischen Mächte, Versuche einer Einigung Europas. Sk: Verträge zwischen Staaten. – Das Bürgertum als politische Kraft. Liberalismus. Das Biedermeier. Sk: Einstellung zum politischen Leben. – Entwicklungen in Naturwissenschaft und Technik, Entstehung der modernen Industrie. Kampf um die Mitbestimmung im Staat: Revolutionen in Europa.

### Nationalismus und Imperialismus, Kapitalismus und Sozialismus:

Nationale Einigungsbewegungen, Kampf um die Vorherrschaft in Europa. Sk: Staat, Nation, Kulturgemeinschaft. - Forscher und Helfer der Menschheit. Sk: Echtes Heldentum. - Großunternehmen und Wege der Geldbeschaffung. Wandlung der Gesellschaft und Emporstreben einer neuen Klasse. Richtungsgebende Soziallehren. Bildung politischer Parteien. Sk: Bedeutung von Organisationen im modernen Staat. - Neue Wege der Kunst. Streben der europäischen Großmächte nach Weltgeltung. Österreich - ein europäischer Völkerstaat. Sk: Zusammenleben in einem Nationalitätenstaat.

# Das Zeitalter der Weltkriege und das Ringen um Völkerverständigung und Frieden:

Der Erste Weltkrieg. Entstehung einer neuen europäischen Staatenwelt im Zeichen demokratischer Verfassungen, unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Die Grundsätze der österreichischen Verfassung. Die Weltmächte. Der Völkerbund. Sk: Wege zur Völkerverständigung. – Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus. Sk: Gefährdung des Menschen im totalen Staat. – Die Weltwirtschaftskrise. Österreich zwischen den Kriegen. Das nationalsozialistische Deutschland und die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Sk: Auswirkungen politischer Propaganda. – Der Zweite Weltkrieg, Wesen des totalen Kriegs. Sk: Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Recht des Widerstandes. – Zusammenbruch der

Gewaltsysteme in Deutschland und Italien, die veränderte Weltlage. Die Vereinten Nationen. Wiederaufbau Europas. Ringen der farbigen Völker um Anerkennung und Gleichberechtigung. Sk: Die Menschheit - eine Familie. - Automation; Atomkraft. Sk: Moralische Verantwortung von Wissenschaft und Technik. - Zunehmende Angleichung der Gesellschaftsschichten in der Lebenshaltung. Sk: Gestaltung der Freizeit, Massenmedien.

Die führenden Weltmächte, Spannungen und friedliche Lösungsversuche. Sk: Koexistenz. - Bemühungen um wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit in Europa und in der Welt. Sk: Wesen und Sinn der Bildungs- und Wirtschaftshilfe.

Österreich zwischen Befreiung und Freiheit. Sk: Verbände, Körperschaften und Parteien im politischen Leben, Bedeutung der Zusammenarbeit. – Der Staatsvertrag. Die Erklärung der immerwährenden Neutralität. Umfassende Landesverteidigung. Österreichs Beteiligung an gesamteuropäischen Aufgaben, seine Mitarbeit in den Weltforganisationen.

Bund, Länder und Gemeinden. Einrichtungen des staatlichen Lebens und der Rechtspflege. Sozialpolitik. Sk: Familien. - Kulturpolitik. Bedeutende Ereignisse und Entwicklungen in Österreich und in der Welt bis zur Gegenwart.

### Lehrplan Geschichte und Sozialkunde (Oberstufe) 1)

### Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht hat die für eine umfassende und vertiefte Allgemeinbildung bedeutsamen Kenntnisse und Einsichten aus einem
gegenwartsbezogenen Überblick über den Verlauf des Weltgeschehens zu vermitteln und zu sichern sowie die Zusammenhänge
und Grundlagen des historischen Ablaufes zu verdeutlichen. Daraus sollen vor allem Verständnis für das Zeitgeschehen und Fähigkeit zu selbständigem Urteil erwachsen.

Die gründliche Behandlung der Geschichte Österreichs und der Staatsbürgerkunde soll Achtung vor den Leistungen der Vergangenheit und Aufgeschlossenheit für die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft bewirken und das staatsbürgerliche Bewußtsein stärken. Die sozialkundlichen Bildungsstoffe sollen ein besseres Verstehen historischer Vorgänge sowie der Gesellschaftsordnungen und ihrer Entwicklung ermöglichen, zu höherem sozialem Verantwortungsbewußtsein führen, zu aktiver Teilnahme am öffentlichen Leben anregen und zu einer von Toleranz und Humanität geprägten Lebensführung beitragen.

### Lehrstoff:

Sozialkundliche Bildungsstoffe:

Der Mensch als Person und als soziales Wesen. Ehe und Familie.

Primär- und Sekundärgruppen, primitive und komplexe Gesellschaften,

Wirtschaftsstufen und soziale Organisationsformen, Wechselbeziehungen zwischen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und

politischen Ordnungen, Pluralismus von Wertvorstellungen, Interessenkonflikte, Staatenbildung und Herrschaftsformen, Staatsordnung

und Staatstheorien (Utopie und Wirklichkeit), Erziehung und

Bildung, Arbeit und Beruf, Brauch und Sitte.

Recht und Gesetz. Allgemeine Rechtsbegriffe. Rechtsleben. Funktion von Normen.

Freiheitsbegriff und demokratischer Gedanke im Wandel der Zeit. Individuum und Gemeinschaft als Kulturschöpfer und -träger; Kultur-

<sup>1)</sup> Nach: BGBl.Nr. 275/1970.

überschichtung und Kulturkonflikte. Wissenschaft und Gesellschaft, Religion und Gesellschaft.

### 5. Klasse (2 Wochenstunden):

### Urgeschichte:

Überblick über Kulturen, Gesellschafts- und Wirtschaftsformen; wichtigste Fundstätten, insbesondere in Österreich.

#### Alte Hochkulturen:

Hochkulturen des Vorderen Orients, vor allem in ihrem Beitrag zur Kultur des Abendlandes.

#### Griechische Geschichte:

Frühzeit und Kolonisation. Politische Entwicklung der wichtigsten Stadtstaaten. Staatsformen mit besonderer Hervorhebung der antiken Demokratie. Die Perserkriege. Das Werden der griechischen Kultur und ihre grundlegende Bedeutung für Europa. Der politische Niedergang Griechenlands. Das Reich Alexanders des Großen und die Weltkultur des Hellenismus.

### Römische Geschichte:

Roms Entwicklung zum Weltreich; Republik, Bürgerkriege, Prinzipat. Die Römerzeit in Österreich. Das Christentum. Dominat. Der Zerfallsprozeß des Reiches. Die Völkerwanderung. Lateinischer Westen und byzantinischer Osten.

### Sozialkundliche Bildungsstoffe:

Arbeitsteilung, Handelsformen, Wesen und Bedeutung der antiken Sklaverei, das Menschenbild des Christentums, Parteienkampf, Bedeutung des Rechts in der Gemeinschaft.

#### 6. Klasse (2 Wochenstunden):

### Frühmittelalter:

Die Formung christlich-abendländischer Kultur in der germanischromanischen Welt. Der Islam. Byzanz: Staat, Kirche, Kulturausstrahlung. Die Slawen. Das Frankenreich, Staatenbildung in Europa.

#### Hochmittelalter:

Sacrum Imperium und universale Kirche. Die Kreuzzüge. Gesellschafts-, Wirtschafts- und Rechtsordnung.

#### Spätmittelalter:

Die Stadt in ihrer wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Bedeutung. Auflösung des Universalismus: Landeshoheit, Territorialstaat, Nationalstaaten. Die Kirche (Schisma und Reformbestrebungen).

#### Österreich im Mittelalter:

Karolingische Mark, Babenbergerzeit. Geschichte der österreichischen Länder. Ansätze zur Einigung des Donauraumes. Zusammenfassung durch die Habsburger. Kulturelle Leistungen und wirtschaftliche Entwicklung.

#### Neuzeit:

Humanismus und Renaissance Erfindungen und Entdeckungen und ihre Bedeutung (Hinweis auf die außereuropäischen Hochkulturen). Wirtschaftlicher, sozialer und politischer Wandel. Reformation und katholische Erneuerung. Religion und Machtpolitik. Die Seemächte. Der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen. Der höfische Absolutismus. Der Merkantilismus. Parlamentarismus in England.

### Sozialkundliche Bildungsstoffe:

Bauerntum, Feudalgesellschaft, Gesellschaftsordnung der mittelalterlichen Stadt und ihre Bedeutung, der Mensch in seiner ständischen Bindung und Sicherung, Entfaltung der Einzelpersönlichkeit.

### 7. Klasse (2 Wochenstunden):

Der Aufstieg Österreichs zur Großmacht: Aufbau und Verteidigung der Donaumonarchie, ihre Aufgaben und Leistungen; Absolutismus in Österreich.

Aufgeklärter Absolutismus in Österreich.

Gestaltende Kräfte des 19. Jahrhunderts:

Kampf um Freiheit und Menschenrechte: die Gründung der USA; die französische Revolution.

Europa und die Napoleonische Politik.

Der Wiener Kongreß und die Restauration der europäischen Staaten. Liberalismus und Nationalismus. Die erste industrielle Revolution und ihre Auswirkungen: Kapitalismus, Sozialismus, christliche Soziallehre.

Die deutsche Frage. Österreich und die nationalen Bewegungen. Die Einigung Italiens. Gründung des Deutschen Kaiserreiches.

Das Zeitalter des Imperialismus.

Streben der Großmächte nach politischer und wirtschaftlicher Weltgeltung. Kolonialreiche und Kolonialpolitik. Die Bündnispolitik der Großmächte. Die Balkanfrage.

Österreich-Ungarn vor 1914: Nationalitätenproblem, politische Parteien. Wahlrecht.

### Sozialkundliche Bildungsstoffe:

Struktur und Strukturwandel der Gesellschaft. Vorindustrielle Gesellschaft, neue Wirtschaftsgesinnung; Zerfall alter und Entstehen neuer Gruppen und Gemeinschaften. Klassengesellschaft. Humanitätsgedanke, Toleranz, Menschenrechte. Revolution (Wesen und Antriebskräfte). Dynastie, Staat, Nation, Volk.

### 8. Klasse (2 Wochenstunden):

Das Zeitalter der Weltkriege:

Der Erste Weltkrieg. Entstehung der Republik Österreich. Friedensverträge. Der Völkerbund. Die neue politische Lage in Europa. Wirtschaftliche und soziale Folgen des Ersten Weltkrieges. Die Weltwirtschaftskrise.

Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus.

Österreich zwischen den Kriegen. Die Großmächte. Der Zweite Weltkrieg . Freiheits- und Widerstandsbewegungen.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg:

Die veränderte Weltlage. Die Vereinten Nationen. Das neue Europa und seine Probleme. Neue Staaten in Asien und Afrika. Die Politik der Weltmächte.

Die Wiederherstellung der Republik Österreich. Die Zeit der Besetzung. Der Wiederaufbau. Der Staatsvertrag. Die immerwährende Neutralität. Österreichs Stellung in Europa und in der Welt.

Gegenwartsprobleme und ihre historischen Wurzeln; Großmächte und Machtblöcke. Krisenherde der Weltpolitik.

### Sozialkundliche Bildungsstoffe:

Die österreichische Verfassung (republikanisches, demokratisches, bundesstaatliches und rechtsstaatliches Prinzip): Grundund Freiheitsrechte; Bund, Länder, Gemeinden; Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtsprechung. Politische Parteien und Interessenvertretungen. Mitwirkung des einzelnen an der sozialen und politischen Willensbildung. Religionsgemeinschaften und Staat. Sozialgesetzgebung, soziale Einrichtungen. Neutralität und umfassende Landesverteidigung.

### 8. Klasse: Arbeitsgemeinschaft

(2 Wochenstunden in Verbindung mit Geographie und Wirtschafts-kunde):

Einfluß der Wissenschaften und der Technik; Emanzipation der Frau; soziale, nationale und rassische Vorurteile.

Die modernen Naturwissenschaften und die zweite industrielle Revolution.

Die pluralistische Industriegesellschaft. Der Weg zur Bildungsgesellschaft. Werden neuer Gesellschaftsformen.

Die politische Manipulation des Menschen: Ideologie und Propaganda, Massenmedien, öffentliche Meinung. Individuelle Meinungsbildung. Wesen und Aufgaben des modernen Staates. Staatsformen der Gegenwart.

Die Menschenrechte. Zwischenstaatliche Einrichtungen und überstaatliche Organisationen.

# Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde (Unterstufe)

### Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde soll den Schülern die geographischen und wirtschaftskundlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, mit deren Hilfe der junge Mensch sich im späteren Leben in der natürlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Umwelt zurechtfinden und an ihrer Gestaltung mitwirken kann.

Er soll dadurch auch befähigt werden, die eigene Heimat, fremde Länder, Völker und Staaten, ihre Kultur und ihr Wirtschaftsleben aus Lage und natürlicher Beschaffenheit des Landes und aus dem Wirken seiner Bewohner zu verstehen.

Heimatliebe und Achtung vor den Leistungen des eigenen Volkes und Vaterlandes müssen zur Grundlage der Achtung vor den Leistungen fremder Völker und ihrer Eigenart werden.

In diesem Sinne ist die Länderkunde die Grundlage des Geographieunterrichtes. In Verbindung mit ihr sollen die Grundbegriffe der Wirtschaft, ihres Aufbaues, ihrer Vorgänge und ihrer Wechselbeziehungen erarbeitet werden.

Grundlegende Kenntnisse über Gestalt und Größe der Erde, die scheinbaren und wirklichen Bewegungen der Erde und der Himmels-körper, die Abhängigkeit des Klimas vom Sonnenstand und die Bedeutung des Klimas für die Pflanzen- und Tierwelt sowie für den Menschen sind zu vermitteln.

### Lehrstoff:

#### 4. Klasse (2 Wochenstunden):

Eingehendere länderkundliche Darstellung Österreichs unter Zusammenfassung, Anwendung und Ergänzung der bisher erworbenen
Kenntnisse aus der allgemeinen Geographie und der Wirtschaftskunde.
Bei Behandlung des Baues und des Entstehens der Landschaften
Österreichs ein kurzer Überblick über die Entstehung der Erde
und in großen Zügen über die geologischen Zeitalter. Dabei zu-

<sup>1)</sup> Nach: BGBl.Nr. 295/1967.

sammenfassende Wiederholung der Erscheinungen des Vulkanismus und der Erdbeben, einiger Tatsachen der Erdkrustenbewegungen, der wichtigsten Wirkungen des Wassers, des Eises und des Windes. Der Mensch als Gestalter und Nutzer des geographischen Raumes und seiner Gegebenheiten in der Schaffung der Kulturlandschaft und in seinem wirtschaftlichen Tun. Bei der Darstellung Österreichs auch Eingehen auf die Wirtschaftsstruktur (Urproduktion; Verarbeitung in Industrie und Gewerbe; Dienstleistungen in Handel, Verkehr, Fremdenverkehr usw.), auf das Wachstum der Wirtschaft (Entwicklung spezifischer Betriebsformen in Groß- und Kleinbetrieben, Fragen der Produktion und Produktivität) sowie auf die Wechselbeziehungen von Staat und Wirtschaft (Budget, Steuer, Investitionsförderung, Währung, Kreditwesen, Sparen usw.). Vermittlung von Kenntnissen für die wirtschaftliche Praxis der Alltags.

Kurzer Überblick über die Erdteile und die Weltmeere als Grundlage der Weckung des Verständnisses für Österreichs politische und
wirtschaftliche Stellung in Europa und in der Welt. Dabei Hinweise
auf die Probleme der europäischen Wirtschaft, der Weltwirtschaft
und der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit auf dem europäischen
Markt und auf dem Weltmarkt. Einführung der Schüler in das
Verstehen von Statistiken und ihrer graphischen Darstellung sowie
in den Gebrauch von Nachschlagewerken.

Einiges über die Erde als Weltkörper, ihre Stellung im Sonnensystem, über die Lichtgestalten des Mondes, über Sonnen- und Mondfinsternisse, den Fixsternhimmel und die Stellung des Sonnensystems und des Milchstraßensystems im Weltall.

Weitere Übungen im Zeichnen einfacher Skizzen. Fortführen des Sammelns und Auswertens von Berichten zur Geographie und Wirtschaftskunde aus Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, Film und Jugendbüchern.

### Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde (Oberstufe) 1)

### Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht aus Geographie und Wirtschaftskunde soll dem Schüler einen hinreichenden Welt- und Kulturumblick vermitteln, der es ihm ermöglicht, sich unter Zuhilfenahme der allgemein zur Verfügung stehenden Mittel (Bücher, Bilder, Atlanten, Nachrichten in Zeitungen, Zeitschriften, Film, Hörfunk und Fernsehen) in der Heimat, im Vaterland und in der Welt zurechtzufinden, zu selbständigem Urteil zu gelangen und danach zu handeln. Die Länderkunde Österreichs und der wichtigsten Länder der Welt ist unter Berücksichtigung der ursächlichen Zusammenhänge der geographischen Erscheinungen zu behandeln; die Vermittlung grundlegender Kenntnisse über Aufbau, Ablauf und Wandel der Wirtschaft soll Verständnis für die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme wecken, zu einer geographisch-wirtschaftskundlichen Gegenwartskunde hinführen und damit zu einer umfassenden Staatsbürgerkunde beitragen.

Der Unterricht soll das Gemeinschaftsverständnis fördern sowie zu Heimat- und Vaterlandsliebe und zu mitmenschlichem Verantwortungsbewußtsein erziehen, indem er die Leistungen des Menschen in der Abhängigkeit von der Natur, sein zunehmendes Angewiesensein auf weltweite Zusammenarbeit und die Bedeutung wirtschaftlichen Denkens und Verhaltens bewußt macht.

#### Lehrstoff:

### 5. Klasse (2 Wochenstunden):

Exemplarische Behandlung ausgewählter charakteristischer Landschaften und Staaten Afrikas, Asiens (ohne Sowjetunion), Iberoamerikas, Australiens und Ozeaniens. Wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen der behandelten Staaten unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer. Die Bedeutung der Meere

<sup>1)</sup> Nach: BGBl.Nr. 275/1970.

vor allem als eines Verkehrs- und Wirtschaftsraumes. Die Polargebiete.

Anhand der Länderkunde Wiederholung, Erarbeitung und Erweiterung allgemeingeographischer und wirtschaftskundlicher Begriffe und Sachgebiete.

### Wirtschaftskundliche Sachgebiete:

Wirtschaften, Bedürfnisse, Bedarf, Güter; Nachfrage, Angebot, Markt; Kosten, Wert, Preis, Geld; Kapital, Kredit, Kapital-bildung, Investition; Natur- und Kulturlandschaft; Monokultur, tropische Agrarwirtschaft, Agrarreformen, Kibbuz, Volkskommune; Entwicklungshilfe, Industrialisierungsbestrebungen; Bergbau. Infrastruktur.

### 6. Klasse (3 Wochenstunden)

Länderkunde Angloamerikas, der Sowjetunion und Europas (ohne Österreich). Exemplarische Behandlung einzelner Staaten und Räume unter besonderer Betonung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen. Wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen der behandelten Staaten. Die Kultur- und Wirtschaftslandschaften Europas als Ergebnis menschlichen Wirkens. Europa und die Welt.

Anhand der Länderkunde Fortsetzen der Erarbeitung und Erweiterung allgemeingeographischer und wirtschaftskundlicher Begriffe und Sachgebiete.

### Wirtschaftskundliche Sachgebiete:

Waldwirtschaft, verschiedene Typen der Landwirtschaft, Genossenschaftswesen. Energiewirtschaft. Standorte und Typen der Industrie, Industrielandschaft, Landschaftspflege und Naturschutzgebiete, Erholungslandschaft. Berufs- und Sozialstruktur. Unternehmensformen: Einzel- und Gesellschaftsunternehmen; Konzentration, Kooperation, Konzern, Trust, Kombinat, Kartell. Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft, Mischformen (das jugoslawische Modell einer Planwirtschaft, die französische "Planification", der Wohlfahrtsstaat). Internationaler Zahlungsverkehr. Wirtschaftsgemeinschaften, Zölle.

### 7. Klasse (2 Wochenstunden):

Darbietung und Erarbeitung eines kulturgeographischen Bildes Österreichs unter ständiger Ausnützung aller vorhandenen Hilfsmittel. Charakterisierung der verschiedenen Landschaftsräume und Zuordnung zu den Bundesländern. Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftszustand Österreichs als Ergebnis geographischer und historischer Voraussetzungen anhand statistischen, kartographischen usw. Materials. Eingehende Besprechung der Struktur, der Probleme und der Entwicklungstendenzen der Österreichischen Wirtschaft.

Erweiterung und Erarbeitung allgemeingeographischer und wirtschaftskundlicher Begriffe und Sachgebiete.

### Wirtschaftskundliche Sachgebiete:

Budget, Steuern, Lastenausgleich; Inflation, Deflation, Kaufkraft des Geldes, Vollbeschäftigung; Bruttonationalprodukt, Nettonationalprodukt, Volkseinkommen. Kostenfaktoren, Rentabilität, Produktivität; Automation. Betrieb und Markt. Grüner Plan.
Verstaatlichung, Kommunalwirtschaft. Betriebsformen, Bilanz,
Gewinn- und Verlustrechnung. Notenbank, Börse und andere Märkte.
Kreditinstitute, Wertpapiere. Handelsbilanz, Leistungsbilanz,
Kapitalbilanz, Zahlungsbilanz. Interessenvertretungen der Wirtschaft: Unternehmerverbände, Kammern, Gewerkschaften; soziale
Sicherheit, Arbeitszeit, Arbeitsmarkt.

### 8. Klasse: Arbeitsgemeinschaft

(2 Wochenstunden, in Verbindung mit Geschichte und Sozialkunde):
Die Beziehungen zu den Entwicklungsländern; Bevölkerungsentwicklung
und Ernährungsprobleme.

Natur-, Kultur- und Wirtschaftslandschaft. Der Mensch als Träger der Wirtschaft. Umweltprobleme.

Ziele und Aufgaben der Wirtschaftspolitik: Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum, stabiler Geldwert. Konjunkturschwankungen und Konjunkturpolitik.

Wirtschaftspolitische Manipulation des Menschen: Werbung, Marktlenkung, Kreditwirtschaft, Subventionen, Währung.

Wirtschaftsordnungen der Gegenwart.

Internationale Wirtschaftsorganisationen. Wirtschaftspolitischer

### 3.2 <u>Lehrpläne Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirt-</u> schaftskunde im Vergleich zur Ausbildungsphase

Wie die vorangestellten Auszüge der <u>Lehrpläne</u> zeigen, umfassen diese neben geographischen und historischen Inhalten auch einen <u>reichen Katalog an wirtschafts- und sozialkundlichen Themen</u>, der dem Lehrer nicht nur <u>genügend Möglichkeiten</u> für eine lebensnahe Unterrichtsgestaltung offenläßt, sondern auch ihm selbst einiges an konkretem Wissen abverlangt.

Nachdem das Wirtschaftswissen der österreichischen Maturanten laut eingangs zitierter Studie 1) nicht nur allgemein gering ist, sondern geringes Wissen auch mit wirklichkeitsfremdem Unterricht korreliert, liegt der Schluß nahe, daß die der Berufsausübung vorangegangene Ausbildungsphase offenbar unzureichend war und dem angehenden Lehrer ungenügend wirtschafts- und sozialpolitisches Wissen vermittelt wurde, welches er weitergeben könnte.

Angesichts der in Abschnitt 2 angeschnittenen Problematik universitärer Ausbildung ist es allerdings nicht verwunderlich, daß bei mangelhafter Vorbereitung die – an sich richtigen – Lehrplan-Anforderungen für die AHS-Lehrer offenbar zu hoch gesteckt sind.

Auf Seiten der Hochschulen ist die Inkongruenz von Ausbildungsphase und schulischer Realität gesetzlich abgedeckt, indem das

<u>Allgemeine Hochschul-Studiengesetz</u> jedes <u>Studium</u> bloß zur <u>wissenschaftlichen Berufsvorbildung</u> bestimmt.

Es ist allerdings <u>fraglich</u>, inwieweit <u>nur</u> Berufs<u>vor</u>bildung für alle Lehramtsstudien, und hier in besonderem Maße für Geschichte und Sozialkunde bzw. Geographie und Wirtschaftskunde, als <u>ausreichend</u> angesehen werden kann.

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Fessel + GfK-Institut, a.a.O.

<sup>2)</sup> Allgemeines Hochschul-Studiengesetz BGBl.Nr. 177/1966, § 1, Abs. 2, lit. b

### 3.3 Unterrichtsbehelfe

Als <u>Hilfsmittel</u>, um den konstatierten Bruch von Ausbildungsphase und schulischen Anforderungen auszugleichen, bieten sich Unterrichtsmittel in Form von

- o Lehrbüchern und
- o audio-visuellen Medien

an.

Wie allerdings aus der eingangs zitierten Untersuchung 1) hervorgeht, findet etwa der <u>Einsatz des Lehrbuches</u> als Moment der Unterrichtsgestaltung nur in <u>beschränktem Ausmaß</u> statt. Ein Viertel aller Lehrer verwenden es oft, 60 % setzen es dagegen <u>selten oder</u> nie ein.

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Fessel + GfK-Institut, a.a.O.

### 3.3.1 <u>Unterrichtsmittel: Lehrbücher</u>

Zahlenmäßige Aufgliederung aller als <u>approbiert</u> geltenden Lehrbücher der Fächer Geographie/Wirtschaftskunde und Geschichte/ Sozialkunde inklusive der als "nur für Schulversuch" ausgewiesenen:

| Geographie/              | 1. Klasse  | AHS                          | 4 <sup>+)</sup>                       |
|--------------------------|--|------------------------------|---------------------------------------|
| Wirtschaftskunde:        | 2. "   | AHS                          | 4 <sup>+)</sup>                       |
|                          | 3. "   | AHS                          | 2                                     |
|                          | 4. "   | AHS                          | 2                                     |
|                          | Gesamt Unters                                    | tufe                         | 12                                    |
|                          | 5. Klasse  | AHS                          | 4                                     |
|                          | 6. "   | AHS                          | 1                                     |
|                          | 7. "   | AHS                          | 1                                     |
|                          | 8. "   | AHS                          | _ ++)                                 |
|                          | Gesamt Oberst                                    | ufe                          | 6                                     |
|                          | Insgesamt  |                              | 18                                    |
|                          |  |                              |                                       |
|                          | ***  |                              |                                       |
| Geschichte/              | 1 Klasse   | AUG '                        | _                                     |
| Geschichte/              | 1. Klasse  | AHS                          | -<br>11                               |
| Geschichte/ Sozialkunde: | 2. "   | AHS                          | -<br>11                               |
| E I                      | 2. "<br>3. "                                     | AHS                          | 5                                     |
| E I                      | 2. " 3. " 4. "                                   | AHS<br>AHS<br>AHS            | 5                                     |
| E I                      | 2. "<br>3. "                                     | AHS<br>AHS<br>AHS            | 5                                     |
| E I                      | 2. " 3. " 4. "                                   | AHS<br>AHS<br>AHS            | 5                                     |
| E I                      | 2. " 3. " 4. " Gesamt Unters                     | AHS<br>AHS<br>AHS            | 5<br>5<br>21<br>8<br>9 +++)           |
| E I                      | 2. " 3. " 4. " Gesamt Unters 5. Klasse           | AHS AHS tufe AHS             | 5<br>5<br>21<br>8<br>9 +++)<br>8 +++) |
| E I                      | 2. " 3. " 4. " Gesamt Unters 5. Klasse 6. "      | AHS AHS tufe AHS AHS         | 5<br>5<br>21<br>8<br>9 +++)           |
| E I                      | 2. " 3. " 4. " Gesamt Unters 5. Klasse 6. " 7. " | AHS AHS tufe AHS AHS AHS AHS | 5<br>5<br>21<br>8<br>9 +++)<br>8 +++) |

<sup>+)</sup> inklusive 1 Schulversuch.

<sup>++)</sup> Für die 8. Klasse AHS sind lt. Lehrplan Arbeitsgemeinschaften aus Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde vorgesehen. Die dafür approbierten Lehrbücher sind unter Geschichte/Sozialkunde 8. Klasse AHS ausgewiesen.

<sup>+++)</sup> Position enthält jeweils 2 Bücher, die für die 6., 7. und 8.

Aufschlüsselung nach Bücheranzahl mit ausschließlich geographischen, ausschließlich wirtschaftskundlichen und "gemischten" Inhalten, die eine Kombination beider beinhalten:

| Unterstufe                              |             | Klasse |     |                   |  |
|---|-------------|--------|-----|-------------------|--|
|   | 1.          | 2.     | 3.  | 4.                |  |
| ausschl.Geo.<br>gemischt<br>ausschl.Wk. | 4 -         | 2 2 -  | 2 - | -<br>2<br>-       |  |
| Oberstufe                               | 5.          | 6.     | 7.  | 8.                |  |
| ausschl.Geo.<br>gemischt<br>ausschl.Wk. | -<br>2<br>2 | 1 -    | 1 - | -<br>_ +)<br>_ +) |  |

Die eindeutige Zuordnung von Inhalten zum Bereich Wirtschaftskunde erweist sich auf manchen Gebieten, wie etwa der Wirtschaftsgeographie, wo sich zwangsläufig Überschneidungen zwischen geographischen Fakten und wirtschaftskundlichen Begriffen ergeben, als problematisch.

Eine Unterscheidung in "Wirtschaftskunde im engeren und im weiteren Sinne" wäre hier zweifellos empfehlenswert.

Für die vorliegende Darstellung wurde unter Wk. immer Wirtschaftskunde im engeren Sinne verstanden.

<sup>+)</sup> siehe Anmerkung ++), p. 49.

Aufschlüsselung nach Bücheranzahl mit ausschließlich geschichtlichen, ausschließlich sozialkundlichen und "gemischten" Inhalten, die eine Kombination beider enthalten:

|                | <del></del> |    |    |    |
|----------------|-------------|----|----|----|
|                | Klasse      |    |    |    |
| Unterstufe     | 1.          | 2. | 3. | 4. |
| ausschl.Gesch. | _           | 10 | 4  | 3  |
| gemischt       | -           | 1  | 1  | 2  |
| ausschl.Sk.    | -           |    | -  | -  |
| Oberstufe      | 5.          | 6. | 7. | 8. |
|                |             |    |    |    |
| ausschl.Gesch. | 6           | 4  | 6  | 5  |
| gemischt       | <b>-</b>    | 3  | -  | 2  |
| ausschl.Sk.    | 2           | 2  | 2  | 4  |
|                | l           | Ε. |    |    |

Analog zum Fach Geographie/Wirtschaftskunde wurde auch hier Sozialkunde als im engeren Sinn definiert aufgefaßt.

Anteile wirtschaftskundlicher Inhalte am Gesamt-Geographiestoff (nach Seitenanzahl berechnet):

| V 10                           | Klasse |      |      |      |
|--------------------------------|--------|------|------|------|
| Unterstufe                     | 1.     | 2.   | 3.   | 4.   |
| Geographie ges.                | 399    | 497  | 249  | 237  |
| Wirtschaftsk.                  | 126    | 65   | 37   | 62   |
| <b>%</b>                       | 31,6   | 13,1 | 14,9 | 26,2 |
| Unterstufe ges. rd. 21 %       |        |      |      |      |
| Oberstufe                      | 5.     | 6.   | 7.   | 8.   |
| Geographie ges.                | 216    | 127  | 128  | _    |
| Wirtschaftsk.                  | 283    | 5    | 24   | -    |
| ફ                              | 131    | 3,9  | 18,8 |      |
| Oberstufe ges. rd. 66 %        |        |      |      |      |
| Unterstufe + Oberstufe: 32,5 % |        |      |      |      |

Anteile sozialkundlicher Inhalte am Gesamt-Geschichtsstoff (nach Seitenanzahl berechnet):

|                               | Klasse              |                   |                     |                     |
|-------------------------------|---------------------|-------------------|---------------------|---------------------|
| Unterstufe                    | 1.                  | 2.                | 3.                  | 4.                  |
| Gesch.ges.<br>Sozialk.        | -<br>-<br>-         | 1138<br>3<br>0,3  | 918<br>9<br>1       | 1088<br>45<br>4,1   |
| Unterstufe ges. rd. o,2 %     |                     |                   |                     |                     |
| Oberstufe                     | 5.                  | 6.                | 7.                  | 8.                  |
| Gesch.ges.<br>Sozialk.        | 1098<br>221<br>20,1 | 1530<br>13<br>0,8 | 1150<br>144<br>12,5 | 1610<br>381<br>23,7 |
| Oberstufe ges. rd. 14 %       |                     |                   |                     |                     |
| Unterstufe + Oberstufe: 9,6 % |                     |                   |                     |                     |

Die <u>prozentuellen Verteilungen</u> lassen folgende <u>Schlußfolgerungen</u> zu:

- Der Beitrag von wirtschaftskundlichen Themen am Gesamt-Geographie-Stoff liegt bei weitem höher als der sozialkundliche am Geschichtsstoff, und zwar in Geographie/Wirtschaftskunde Unterstufe bei etwa 21 %, Oberstufe 66 %, dagegen in Geschichte/Sozialkunde nur bei rd. 0,2 % für die Unterstufe und 14 % für die Oberstufe.
- Die prozentuellen Anteile für die einzelnen Schulstufen zeigen starke Abweichungen, besonders für die Oberstufen beider Fächer. Hier muß allerdings berücksichtigt werden, daß gerade ab der Oberstufe (und hier vor allem ab der 5. Klasse) approbierte Lehrbücher zum Einsatz gelangen, die ausschließlich der Definition von sozialkundlichen bzw. wirtschaftskundlichen Begriffen dienen, und damit ein etwas verzerrtes Bild wiedergeben. So erklärt sich etwa der 131 % Anteil für die 5. Klasse Geographie/Wirtschaftskunde aus der Tatsache, daß 2 Geographie-Büchern (noch dazu plus wirtschaftskundlichen Bezügen) 2 ausschließlich wirtschaftskundlich orientierte(Nitsche-Kutschera, Lebendige Wirtschaft, und Klimpt, Wirtschaftskunde) gegenüberstehen.
- Der angesprochene 131 % Anteil wirkt sich natürlich auch auf den Oberstufen-Durchschnittswert aus und zeichnet für die relativ hohe Rate von 66 % wirtschaftskundlichen Inhalten für die Oberstufe Geographie/Wirtschaftskunde verantwortlich.

Bezüglich der inhaltlichen Darstellung muß beachtet werden, inwieweit die vorhandenen Lehrbücher genügend Basiswissen, d.h. Einsicht in die Grundbegriffe von Wirtschafts- und Sozialkunde vermitteln. Derzeit steht sowohl für Geschichte/Sozialkunde (Unterstufe) als auch für Geographie/Wirtschaftskunde (Unterstufe) kein einziges approbiertes Lehrbuch zur Verfügung, welches als Unterlage sozial- bzw. wirtschaftskundlicher Begriffsbestimmungen dienen könnte. Selbst unter Berücksichtigung des Arguments, daß sozial- und wirtschaftskundliche Vorgänge für die Unterstufe noch "zu kompliziert" seien, scheint dieses Angebot zu wenig zu sein, es unterstreicht vielmehr die Notwendigkeit des Bedarfs an leicht faßbaren, auf die entsprechende Schulstufe abgestimmten Unterrichtsmitteln.

In der Oberstufe kann auf einige Lehrbücher zurückgegriffen werden, denen bereits erwiesene Brauchbarkeit in der Darstellung sozialund wirtschaftskundlicher Inhalte bescheinigt wird (etwa 'Gesellschaft und Wirtschaft heute', welches 75 % von befragen Maturanten
für sehr brauchbar/brauchbar einstufen oder "Der Mensch in Gesellschaft und Staat", "Lebendige Wirtschaft" etc.) 1).

<sup>1)</sup> Vgl. Jugend und Arbeitswelt. Die Einstellung Jugendlicher zur Arbeitswelt. Ergebnisse einer Repräsentativstudie, Hrsg.: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wissenschaftliche und Bildungspolitische Abteilung. p. 31.

### 3.3.2 Unterrichtsmittel: Audio-visuelle Medien

Die vom Ministerium für den Unterricht als geeignet erklärten Medien werden allgemein geordnet nach

- Schulstufe
- Medienart

Transparent

Schallplatte

Ton

Videoband

35mm - Film

**Funktionstransparent** 

Tonband, Tonbandkassette

Übungstonband

*Farbe* 

Diapositiv

16mm - Film

Super - 8mm - Film

Hörfunk - Tonband

#### - Einsatzart

Anstoß -(Impuls-)Medium

Medium zur Bereicherung, Ergänzung, Erweiterung oder Vertiefung Integrations -(Instruktions-, Informations-)Medium Medium zur Zusammenfassung, zu Wiederholungen etc. approbiert, jedoch nicht eingestuft

#### - Einsatzempfehlung

- 1 sehr empfehlenswert
- 2 empfehlenswert
- 3 geeignet
- 4 bedingt geeignet
- 5 ungeeignet (in das Register nicht aufgenommen)
- x approbiert, jedoch nicht eingestuft

Bezüglich sozial- bzw. wirtschaftskundlicher Inhalte vergleiche die Broschüren:

- Audio-visuelle Medien für Geschichte und Sozialkunde und Politische Bildung an AHS und BHS, Wien 1980. Hrsg.: Bundesministerium für Unterricht und Kunst.
- Audio-visuelle Medien für Geographie und Wirtschaftskunde an AHS und BHS, Wien 1980. Hrsg.: Bundesministerium für Unterricht und Kunst.

In einer Kurzbeschreibung werden die wesentlichen Punkte der behandelten Themen als Erstinformation für den Lehrer aufgelistet, was ihn jedoch nicht der Notwendigkeit enthebt, sich durch Ansehen (bzw. Anhören) vor dem Einsatz im Unterricht mit der Schwerpunktsetzung und Fragestellungsart auseinanderzusetzen.

Über die Häufigkeit des Verleihs bestimmter Medien werden keine detaillierten Aufzeichnungen von Seiten der Bezugsstellen geführt, sodaß sich über den tatsächlichen Einsatz einzelner Medien mit sozial- bzw. wirtschaftskundlichen Themenstellungen keine Aussagen treffen lassen.

### 3.4 Zusammenfassung

- o Sozial- und wirtschaftskundliche Themen werden in den Lehrplänen für Geschichte/Sozialkunde und Geographie/Wirtschaftskunde aus- reichend berücksichtigt.
- o Im Vergleich Lehrplan und Ausbildungsphase zeigt sich, daß an den Hochschulen ungenügend wirtschaftliches und sozialpolitisches Wissen vermittelt wird, um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden.
- o Der gesetzlich verankerte Aspekt, an Hochschulen nur eine Berufsvorbildung zu erhalten, erweist sich insbesondere für Lehramtsstudien als unzureichend.
- o Um den Bruch von Ausbildung und beruflichen Anforderungen auszugleichen, bieten sich Unterrichtsbehelfe in Form von Lehrbüchern und audio-visuellen Medien an.
- o Während in der Oberstufe AHS hinsichtlich der Aufbereitung wirtschafts- und sozialkundlicher Grundbegriffe eine Reihe von erwiesenermaßen brauchbaren Lehrbüchern zum Einsatz gelangen können, steht der Unterstufe für beide Unterrichtsgegenstände kein einziges zur Verfügung.
- o Die adäquate Verwendbarkeit einiger Lehrbücher erfährt ihre Einschränkung angesichts der Tatsache, daß nur ein Viertel aller Lehrer Lehrbücher im Unterricht einsetzen, 60 % dagegen selten oder nie.

### 4. WEITERBILDUNG DER AHS-LEHRER FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSKUNDE

### 4.1 Aufgaben

Nachdem die Kongruenz von universitärer Ausbildung und schulischen Anforderungen nicht nachgewiesen werden konnte, gewinnt der Sektor der Weiterbildung zusätzlich an Bedeutung. Dieser wird umso wichtiger angesichts der Tatsache, daß derzeit fast zwei Drittel der an AHS tätigen Geographie/Wirtschaftskunde-Lehrer unter 40 Jahre alt sind 1, also mit einer - wie es scheint - inadäquaten Ausbildung vermutlich noch rund 20 Jahre ihren Beruf ausüben werden.

Dazu kommt, daß gerade die Bereiche Wirtschaft und Gesellschaft ständigen Neuerungen bzw. Wandlungsprozessen unterworfen sind, denen ein lebens- und praxisnaher Unterricht Rechnung zu tragen hat. Es kann plausibel angenommen werden, daß eine Ausbildung den Lehrer für die Zeitspanne seiner rund 35-jährigen Unterrichtstätigkeit nicht auszurüsten vermag.

Der Weiterbildung kommt also im Falle der AHS-Lehrer für Geographie/Wirtschaftskunde bzw. Geschichte/Sozialkunde eine zweifache Aufgabe zu:

- das <u>Ausbildungsdefizit</u> zu verringern sowie
- den Wissensstand der Lehrer ständig zu aktualisieren.

<sup>1)</sup> Vgl. Husa, K.: Der Bestand und Bedarf an Geographielehrern an AHS und BHS/BMS Österreichs. In: GW Unterricht, Heft 9, p.3, 1981.

### 4.2 Gesetzliche Grundlagen

Im Gegensatz zur Lehrerfortbildung im Bereich der Pflichtschulen sowie der berufsbildenden Schulen gibt es für die <u>Weiter-</u> bildung der <u>AHS-Lehrer keine gesetzliche Grundlage</u> innerhalb des Schulrechts.<sup>1)</sup>

Die gesetzliche Verankerung der Fortbildung von AHS-Lehrern, wie etwa im Bereich der Pflichtschulen oder der berufsbildenden Schulen, verbunden mit der Schaffung von gymnasial-pädagogischen Instituten, wird seit einigen Jahren diskutiert.

Dagegen hält das <u>Hochschulrecht</u> die <u>Weiterbildung</u> aller Absolventen "<u>entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft</u> fest, z.B. in Form von Hochschulkursen bzw. Hochschullehrgängen.

De facto wurde dieser gesetzliche Auftrag, insbesondere was den Bereich von Weiterbildungsveranstaltungen für AHS-Lehrer betrifft, bis dato nur in geringem Ausmaß wahrgenommen.

<sup>1)</sup> Vgl. Schulorganisationsgesetz (SCHOG) BGBl.Nr. 242/1962, § 125

<sup>2)</sup> Vgl. Allgemeines Hochschulstudiengesetz (AHSTG) BGBl.Nr. 177/1966,
§ 1, Abs. 2, lit. d, sowie § 18, Abs. 4 und 5.

### 4.3 Weiterbildungsangebote

### 4.3.1 Universitäre Weiterbildung als Absolventenfortbildung

Die Arbeitsgemeinschaft für historische Sozialkunde am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien veranstaltet (meist 4 - 5 tägige) Blockseminare im Rahmen der Absolventenfortbildung.

Die Zielsetzung solcher Veranstaltungen wird folgendermaßen dargestellt: an ausgewählten Beispielen sollen Inhalte und Vermittlungsformen sozialkundlicher Themen des Unterrichts behandelt werden, wobei eine Orientierung an den Prinzipien des Grundsatzerlasses "Politische Bildung in Schulen " vorgenommen wird. Die Themenauswahl der Seminare erfolgt einerseits aus dem im Lehrplan vorgesehenen Bildungsstoff. Zum zweiten werden als Basis der Veranstaltungen die vom gleichen Institut seit 1971 herausgegebenen, regelmäßig erscheinenden "Beiträge zur historischen Sozialkunde" verwendet, die im Selbststudium vor Veranstaltungsbeginn als inhaltliche Einführung in die Themenstellung erarbeitet werden sollen.

Die "Beiträge" sind als <u>Unterrichts- und Weiterbildungshilfe</u> konzipiert und erscheinen 4mal jährlich. In ihnen werden sozial-kundlicher Bildungsstoff des Lehrplanes AHS, didaktische Fragen des Geschichtsunterrichtes, Literaturhinweise zu den behandelten Themen, Hinweise auf außeruniversitäre Vorträge, Medien usf. gebracht.

### "BEITRÄGE ZUR HISTORISCHEN SOZIALKUNDE":

- . Einstiege in die Sozialkunde
- Staat und Wirtschaft im Wandel der Zeit
- Von der antiken zur mittelalterlichen Stadt
- Die Polis in der Gesellschaft und Politik des Griechentums
- . Katholizismus und Faschismus
- Gewaltenteilung Staatsrechtliche Theorie und politische Praxis
- Städtische Bürgerfreiheit als Ursprung staatsbürgerlicher Grundrechte
- Die Familie als historische Sozialform
- Grundzüge imperialistischer
   Politik
- Der Mythos von der vorindustriellen Großfamilie
- . Wortgeschichte und Sozialgeschichte
- Industrialisierung und Wirtschaftswachstum
- . Familie und Emanzipation
- Geschichte und Sozialwissenschaften
- Öffentlichkeit und politische Berechtigung
- . Die Alten
- Primärgruppen in der alteuropäischen Gesellschaft
- Neue didaktische Ansätze in der politischen Bildung
- Industrialisierung und sozialer Wandel

- . Architektur und Gesellschaft
- . Jugend im historischen Wandel
- Jubiläen und Geschichtsbewuitsein
- . Soziale Schichtung im Mittelalter
- . Ritus und Symbol
- . Minderheiten und Sprachkonflikte
- . Feudalismus
- Bauernkriege
- . Sozialgeschichte der Ernährung
- . Soziale Sicherheit in Österreich
- . Die Frau in der Familie
- . Schule und Gesellschaft
- . Nationalismus
- . Technik und Gesellschaft
- . Sozialgeschichte des Wohnens
- . Kirche-Gesellschaft-Staat
- . Malerei und Gesellschaft
- . Arbeitswelt (I): Industrie und
  Gewerbe
- . Arbeitswelt (II):Industrie und Gewerbe

### 4.3.2 Ministerielle AHS-Lehrer-Weiterbildung

Seit 1970 tritt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst als Veranstalter von Lehrer-Weiterbildungsveranstaltungen für verschiedene Unterrichtsgegenstände auf.

Sie werden allgemein organisiert in Form von

- <u>Sommerseminaren</u> (Großveranstaltungen mit jeweils 120 150 Teilnehmern)
- Seminaren während des Schuljahres (mit jeweils rund 45 vom Schuldienst freigestellten Lehrern); es finden jährlich insgesamt etwa 60 Veranstaltungen statt.
   Meist als Seminar-Unterlagen konzipiert, werden ferner
- <u>Skripten zur Lehrerfortbildung</u> ebenfalls vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst herausgegeben. Verfasser sind zumeist die Vortragenden der jeweiligen Seminare.

Die Angaben beziehen sich auf alle angebotenen Lehrer-Weiterbildungsaktivitäten für verschiedene Gegenstände.

Über alle drei Einrichtungen waren vom BMUK nur vereinzelt Unterlagen erhältlich, sodaß nicht entschieden werden kann, inwieweit sozial- und wirtschaftskundliche Themen entsprechende Berücksichtigung erfahren.

### 4.3.3 Andere Weiterbildungseinrichtungen

### Arbeitsgemeinschaften (AG) von AHS-Lehrern

In jedem Bundesland gibt es Arbeitsgemeinschaften der AHS-Lehrer für verschiedene Unterrichtsfächer, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, Vorträge, Exkursionen und Diskussionen zu veranstalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Geographen veranstaltet neben spezifisch geographisch ausgerichteten Aktivitäten wirtschaftskundliche Vorträge und Seminare, in deren Rahmen auch Experten aus dem Wirtschaftsleben referieren. Unter anderem werden auch Betriebsbesichtigungen als Exkursionen durchgeführt.

Einige Themen der letzten Jahre:

- Einführung in das österreichische Steuerwesen
- Einführung in das österreichische <u>Genossenschafts</u>wesen
- über Konsumenteninformation im Unterricht
- Voraussetzungen für die <u>Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen</u>
  Industrie in den 80iger Jahren
- Wesen und Aufgabe der Sozialversicherung in Österreich
- <u>zweitägiges wirtschaftskundliches Seminar</u> bei Semperit (mit Betriebsbesichtigung sowie Referaten über "Grundzüge industrieller Finanzierung", "Investition und Investitionsplanung", "Ziele, Aufgaben und Methoden der Kostenrechnung" u.a.) (Diese Veranstaltung ermöglichte die Vereinigung Österreichischer Industrieller.)
- <u>zweitägiges wirtschaftskundliches Seminar</u> bei ITT-Austria (mit Betriebsbesichtigung und Referaten zum Thema Arbeitswelt und Unternehmensführung) (Diese Veranstaltung ermöglichte die Vereinigung Österreichischer Industrieller.)

Bereits im Jahre 1966 wurde die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule zur Förderung von Wirtschaftskunde, Sozialkunde und Politischer Bildung als eine der ersten institutionellen Einrichtungen der AHS-Lehrer-Weiterbildung mit Hilfe fachlicher Lehr- und Lernbehelfe auf dem Gebiet Wirtschaftskunde und Sozialkunde gegründet.

Zuerst verstanden als ein Kontaktgremium zwischen den verschiedenen im Bereich der wirtschaftskundlichen Bildung besonders aktiven Gruppen, wie Sparkassen, Wirtschaftsförderungsinstituten der Handelskammer, Volkswirtschaftliche Gesellschaften und der Vereinigung Österreichischer Industrieller, mit der primären Zielsetzung der Schaffung eines Überblicks über vorhandene Literatur für Lehrer und Schüler im Bereich der Wirtschafts- und Sozialkunde, der Koordinierung einschlägiger Aktivitäten der vertretenen Organisation und der gegenseitigen Kontaktnahme vor geplanten Veröffentlichungen.

- Erste Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft (1966-1967) waren die Zusammenstellung einer Literaturübersicht.
- Daraufhin begann die zweite Phase der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule 1968 m.der Produktion von Wandtafeln
  mit Schaubildern zu folgenden Themen (pro Schaubild mit einem Begleittext für die Lehrerschaft):

Voraussetzung der Produktion
Erlösverwendung im Unternehmen
Preisbildung
Sparen und Investieren
Funktion der Kreditinstitute
Der Wirtschaftskreislauf
Der Bundeshaushalt

Altersvorsorge durch Sozialvers.
Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz
Bruttonationalprodukt und Volkseinkommen
Kräfte des Wirtschaftswachstums
Wirtschaftssysteme

### - Wirtschaftskunde heute

Diese Overhead-Folienmappe, entstanden 1975 in Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Universität Wien, stellt eine neuartige Initiative in der Erstellung moderner Unterrichtsmittel dar, besonders für den Unterrichtsgebrauch an den 7. und 8. Klassen der AHS.

Sie enthält Transparentfolien, Lehrertexte und Schülerblätter zu folgenden Themen:

o Kenjunktur

- o Betrieblicher Kreislauf
- o Preisbildung auf dem Markt
- o Betriebliche Organisation
- o Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- o Außenwirtschaft
- o Monetärer Kreislauf
- o Verflechtungen in der Wirtschaft
- Aktuelle Unterlagen zum Wirtschafts- und Sozialkundeunterricht

Diese Informationsserie behandelt aktuelle Themen aus den Bereichen der Wirtschaftskunde, Sozialkunde und der Politischen Bildung. Sie wird seit 1969 herausgegeben und bringt die Lehrerschaft in Kontakt mit der Wirtschaftspraxis.

Verteilt werden diese Unterlagen an Interessenten aus der eigenen Namenskartei, darüber hinaus an die Direktionen aller AHS.

### AKTUELLE UNTERLAGEN ZUR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALKUNDE:

- Nr. 1: Ursachen und Folgen der DM-Aufwertung vom 24.10.1969
- Nr. 2: Die Österreichische Wirtschaft am Beginn eines neuen Jahrzehnt
- Nr. 3: Industriepolitik
- Nr. 4: Wahlen Wahlanfechtung Nachwahlen
- Nr. 5: Budget und Staatsverschuld ung
- Nr. 6: Wirtschaft und Umwelt
- Nr. 7: Finanzierungsprobleme mittelständischer Betriebe in Österreich
- Nr. 8: Problem der internationalen Währungspolitik
- Nr. 9: Interessenverbände und Sozialpartnerschaft in Österreich
- Nr.10: Ladenschlußprobleme
- Nr.11: Preispolitik
- Nr.12: Die Freihandelszonenverträge Österreichs mit den EG
- Nr.13: Das Marktordnungsgesetz 1967
- Nr.14: Das neue Arbeitsverfassungsgesetz Die Energiekrise und ihre Folgen

- Nr.15: Die Frau in der Wirtschaft
- Nr.16: Budgets der öffentlichen Haushalte
- Nr.17: Über den Umgang mit Statistiken
- Nr.18: Preisrecht und Preispolitik
- Nr.19: Berufliche Aus- und Weiterbildung in Österreich
- Nr.20: Geldsparen in aktueller Sicht
- Nr.21: Lohnrecht und Lohnpolitik
- Nr.22: Der Konsument in der Wirtschaft
- Nr.23: Das Steuerwesen in Österreich
- Nr.24: Internat. Währungspolitik/Wirtschaftswachstum heute
- Nr.25: Raumordnung und Baurecht, Wohnungspolitik
- Nr.26: Probleme der österr. Zahlungsbilanz Probleme des Bundeshaushalts
- Nr.27: Wettbewerbsrecht in Österreich
- Nr.28: Wirtschaftsgeschichte der 1. Republik Österreich 1918-1938
- Nr.29: Wirtschaftsgeschichte der 2. Republik Österreich ab 1945
- Nr.30: Die Soziale Marktwirtschaft
- Nr.31: Das Konsumentenschutzgesetz
- Nr.32: Die Industrie Österreichs
- Nr.33: Direkte Demckratie
- Nr.34: Ideologien der Gegenwart
- Nr.35: Entwicklungshilfe
- Nr.36: Neuauflage von Nr. 9
- Nr. 37: Energiepolitik
- Sondernummer: Wir und die Wirtschaft
- Für die fünfte bis neunte Schulstufe wurde 1977 die neue Reihe "Gesellschaft und Wirtschaft im Unterricht" -Lehrerunterlagen für Wirtschaftskunde, Sozialkunde und Politische Bildung-eingeführt, in der kurz und leicht verständlich verschiedene Themen für den Unterricht, vor allem in der 8. und 9. Schulstufe, behandelt werden. Bisher sind erschienen:
  - . Wirtschaftssysteme
  - . Sparen und Investieren
  - . Werbung
  - . Preise und Löhne
  - Arbeismarkt und Vollbeschäftigung

- . Budget
- . Konjunktur
- . Außenhandel
- . Konsum und Konsument
- . Kosten Preise Gewinn
- . Unternehmer und Unternehmen

- Tonbildschau "Wirtschaftskunde Grundbegriffe und Zusammenhänge", als 6teilige Einführung, speziell für die Unterstufe, konzipiert:
  - o Produktion und Konsum
  - o Wirtschaftssektoren, Produktionsfaktoren
  - o Entwicklung der Wirtschaft
  - o Wirtschaftskreislauf und Außenwirtschaft
  - o Preisbildung
  - o Das wirtschaftliche Prinzip
- Herausgabe von "Gesellschaft und Wirtschaft heute" (Schulbuch Nr. 2345). Das Buch stellt eine Integration von wirtschafts- und sozialkundlichen Bildungsstoffen dar (besonders geeignet für die Arbeitsgemeinschaft aus Wirtschafts- und Sozialkunde in den 8. Klassen AHS). Es ist für die 8. Klassen der AHS sowie für die 4. und 5. Jahrgänge der Handelsakademien und Höheren Technischen Lehranstalten approbiert.
- Veranstaltung des <u>literarischen Wettbewerbs</u> "Wir und die Wirtschaft", an dem alle Schüler und Lehrlinge ab dem 15.

  Lebensjahr bis zum Abschluß einer höheren Schule bzw. der Lehre sowie berufstätige Jugendliche und Studenten bis zum vollendeten 25. Lebensjahr teilnahmeberechtigt waren.
- Ferner <u>vermittelt</u> die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule <u>Referenten für sozial- und wirtschaftskundliche Themenbereiche</u> <u>an Schulen</u> (u.a. auch an die bereits erwähnten Arbeitsgemeinschaften der Lehrer).

- Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft ist immer wieder bemüht, die Schulen, d.h. Schüler und Lehrer mit Informationen zu versorgen, die zum Verständnis der Wirtschaft beitragen. Dies geschieht vor allem im Rahmen der Wirtschaftsförderungsinstitute, teilweise auf Bundesebene, teilweise auf Landesebene. Als wichtigste Aktivitäten wären zu nennen:
  - <u>Informationsprospekte</u> (z.B. Neue Maßeinheiten-Sl) Verteilung an Lehrkörper aller österreichischen Schulen

## - Österreich-Woche:

im Rahmen der Österreich-Woche wird ein Aufsatzwettbewerb veranstaltet u.es erfolgt eine Verteilung diverser Publikationen wie z.B. "Wirtschaftskundliches ABC" an Schulen

### - Filmdienst:

über den Filmdienst des WIFI werden an Schulen Dokumentar-, wirtschaftskundliche und Lehrfilme verliehen

- Jährliche Ausstellungen Beteiligung an Schulfachmessen Lehrerinformation über AV-Medien
- Mit einem neu geschaffenen Wirtschaftsspiel "Economy Entscheidung - Erfolg" - soll kaufmännisches Denken und Handeln spielerisch gelernt und trainiert werden. Es eignet sich auch als Diskussionsgrundlage im Unterricht.

## Vereinigung Österreichischer Industrieller

Die Tätigkeit in der wirtschaftskundlichen Information umfaßt Seminare für Historiker und Geographen, in denen wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen behandelt werden, wie z.B.

- Entwicklung und Wandel der Wirtschaftssysteme in der Geschichte
- Wirtschaftssysteme im Modell
- Das Österreichische Wirtschaftssystem
- Unternehmer im Lauf der österreichischen Geschichte

Im Rahmen eines <u>betriebswirtschaftlichen Grundlehrganges</u> wurde versucht, den Wirtschaftskunde-Lehrern einen Überblick über ausgewählte Sach-fragen (immer in Zusammenarbeit mit einem Betrieb) zu geben:

- Einführung in die Betriebsorganisation
- Betriebsorganisation Management-Entscheidungstechniken
- Produktionsplanung
- Beschaffungs- und Arbeitsmarkt.

Auf Anregung und in Kontakt mit interessierten Lehrern wurde nun versucht, Modelle zu entwickeln, die eine Verquickung von Fachvorträgen und praxisnaher Orientierung in einem Betrieb bestmöglich erfüllen sollten. Diese neue Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule ist gekennzeichnet:

<u>inhaltlich</u> durch eine Konzentration auf ausgewählte Aspekte eines nicht allzu umfassenden Themas,

methodisch durch grundlegende Referate mit Darlegungen aus der unmittelbaren Praxis eines Industrieunternehmens (Fallbeispiele), organisatorisch durch die Durchführung in einem Industriebetrieb, sowie durch die Erkundung eines für das jeweilige Sachthema relevanten Betriebsteiles.

Diese Kombination bietet den Vorteil, daß die Seminarteilnehmer die Lösung der Probleme unmittelbar in der <u>betrieblichen Praxis</u> miterleben können.

Als Referenten werden <u>Experten</u> der Vereinigung Österreichischer Industrieller und des Industrieunternehmens herangezogen. Gegebenenfalls werden zusätzlich Fachleute aus Wissenschaft und Wirtschaftspraxis gewonnen.

Die flexible Gestaltung ermöglicht den Lehrern selbst wieder eine modellhafte Anwendung für Betriebsbesuche mit Schülern, für wirtschaftskundliche Lehrfahrten und Schullandwochen.

#### Betriebserkundung

Um die Durchführung von Betriebserkundungen zu erleichtern und zu ermöglichen, wurde interessierten Schulen ein <u>Katalog</u> zur Verfügung gestellt, in dem Firmen verzeichnet sind – nach Branchen gegliedert – die bereit sind, Betriebserkundungen durchzuführen.

Für die Durchführung der Betriebsbesuche wurde ein spezieller Behelf

"Anrequagen für Betriebsbesuche für Schulen und Unternehmen" erarbeitet,
der den Schulen und den Firmen zur Verfügung gestellt wurde.

# Die Volkswirtschaftlichen Gesellschaften in Österreich

Im Arbeitsbereich Schule und Wirtschaft soll durch die persönliche Begegnung von Lehrkräften und Schülern mit Wirtschaftstreibenden das notwendige Verständnis für die Probleme von Schule und Wirtschaft vermittelt und bei der bewußten Erarbeitung wirtschaftskundlicher Themen im Unterricht geholfen werden Die bezirksweise organisierten Arbeitskreise dienen der gegenseitigen Aussprache und der gegenseitigen Information zwischen Schule und Wirtschaft.

Die einzelnen Aktivitäten von Schule und Wirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft richten sich an:

- interessierte <u>Lehrkräfte</u> aller Schultypen, die ihren Schülern helfen wollen, sich ein objektives Bild von der Wirtschaft, als einem wesentlichen Teil der Gesellschaft, zu machen,
- Wirtschaftstreibende und Führungskräfte, die an einem guten Kontakt zur Schule interessiert sind undsich um den Praxisbezug des Unterrichts bemühen,
- Schüler, die sich für die Wirtschaft und alles, was damit zusammenhängt, interessieren.

Aus <u>gesamtösterreichischer</u> Sicht sah das <u>Programm der Volks-wirtschaftlichen Gesellschaften</u> für den <u>Bereich Schule und Wirtschaft</u> für die obengenannten Zielgruppen (also nicht allein für AHS-Lehrer) im Jahre 1980 folgendermaßen aus:

| 3e7 | 7009                  |
|-----|-----------------------|
| 4 = |                       |
| 15  | 895                   |
| 23  | 246                   |
| 193 | 7723                  |
| 27  | 21 <b>9</b> 0         |
| 126 | 4568                  |
| 3   | 63                    |
| 694 | 22694                 |
|     | 193<br>27<br>126<br>3 |

# Der Hauptverband der Österreichischen Sparkassen

ist vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaftserziehung und wirtschaftskundlichen Lehrerfortbildung als Konsequenz des Schulgesetzwerkes von 1962, schon seit Jahren tätig.

Insgesamt 28.000 Lehrer versch. Schultypen wurden bis 1975 in Schulungsveranstaltungen wk.lich ausgebildet. Mit diesen Maßnahmen der wirtschaftskundlichen Lehrerfortbildung und der Produktion von einschlägigen
Lehr- und Lernbehelfen ist der auf Grund der Lehrplanforderung "Wirtschaftskunde" entstandene dringendste Nachholbedarf gedeckt und eine
gewisse "Erstausstattung" mit wirtschaftskundlichem Wissen vermittelt worden.

Zur Festigung und Untermauerung der wirtschaftskundlichen Direktschulung in der Form von Seminaren wurden nach einer gewissen
Experimentierphase einige Standardwerke lehrplangerechten wirtschaftskundlichen Inhalts entwickelt. Eine besondere Betreuungspermanenz im
Bereich des Schrifttums entwickelte sich durch regelmäßige wirtschaftskundliche Beiträge in bestehenden pädagogischen Fachzeitschriften.

● Über diese aufgezeigten Schulungsprogramme hinaus haben einzelne <u>Groß-</u>
<u>sparkassen</u> in deren Wirkungsbereichen eine Vielzahl eigener einschlägiger wirtschaftskundlicher <u>Schulungsveranstaltungen</u> durchgeführt und dazu auch eigene <u>Behelfe</u> bereitgestellt.

# Wirtschaftskundliche Kompaktseminare

Seit 1979 veranstaltet das Pādagogische Institut der Stadt Wien gemeinsam mit der Zentralsparkasse "Wirtschaftskundliche Kompaktseminare".

### Ihre Ziele sind:

- o Kollegiale Lehrerfortbildung
- o Unterrichtsbezogene Arbeit mit einem Experten: Ein Experte hat die Aufgabe, die Teilnehmer in das im Seminar behandelte Thema einzuführen und im Hauptteil der Seminare in Gruppenarbeit werden hier Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Overheadfolien, Vorschläge für Unterrichtssequenzen etc.) erarbeitet zu betreuen.
  - o Herausgabe der Zeitschrift GW-Unterricht, die sich an alle Lehrer, ungeachtet der Schultype, wendet, welche Geographie/Wirtschaftskunde unterrichten. Die Zeitschrift enthält Fachaufsätze, Unterrichtsbeispiele, Materialien, Buchbesprechungen, Folien etc.
  - o Als <u>GW-KOMPAKT</u> werden Sonderhefte von GW-Unterricht veröffentlicht, welche ein spezielles Thema schwerpunktmäßig behandeln.

# Das Institut für Österreichkunde veranstaltet

- Lehrerfortbildungstagungen, die seit 1953 an wechselnden Orten durchgeführt werden und deren Fachschwerpunkte vor allem Geschichte/Sozialkunde, Literatur und Geographie/Wirtschaftskunde sind. Die Weiterbildungsangebote haben verschiedene Themen zum Inhalt und werden vorwiegend von Hochschullehrern dargeboten, wobei die Hauptintention die Aktualisierung des Wissenstandes der Lehrer, ein Herantragen des neuesten Forschungsstandes der Hochschulen in die Bereiche der Schulen ist. Bis Ende 1980 wurden 27 Tagungen für Historiker und 9 für Geographen mit je 100-120 Teilnehmern abgehalten.
- Die Weiterbildungstätigkeit des Institutes findet ihren Niederschlag und ihre Ausweitung in einer <u>Publikationsarbeit</u>, die sich in folgende Bereiche gliedert:
  - o Zweimonatsschrift "Österreich in Geschichte und Literatur" (mit Geographie) <u>'ÖGL'</u>
  - o Österreich-Archiv
  - o Schriften des Institutes für Österreichkunde
  - o Neue Folge

Die Tagungen bzw. die daraus resultierenden Publikationen beschäftigen sich mit Themen wie "Probleme der Sozialkunde", "Geographie und Wirtschaftskunde", "Geographie und Wirtschaftsentwicklung 1-4".

# 4.4 Zusammenfassung

- o Der Weiterbildung für AHS-Lehrer Geographie/Wirtschaftskunde und Geschichte/Sozialkunde kommt eine zweifache Aufgabe zu:
  - das Ausbildungsdefizit zu verringern sowie
  - den Wissensstand der Lehrer ständig zu aktualisieren.
- o Trotz des Fehlens der gesetzlichen Verankerung der Pflicht zur Weiterbildung für AHS-Lehrer, steht diesen ein reichhaltiges Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Vorträgen, Seminaren, Betriebsbesichtigungen, Unterrichtsbehelfen etc. zur Verfügung.
- o Die Weiterbildung im Bereich der AHS basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Erfahrungsgemäß erreicht sie vor allem die ohnedies interessierte Lehrerschaft.

#### 5 KURZFASSUNG

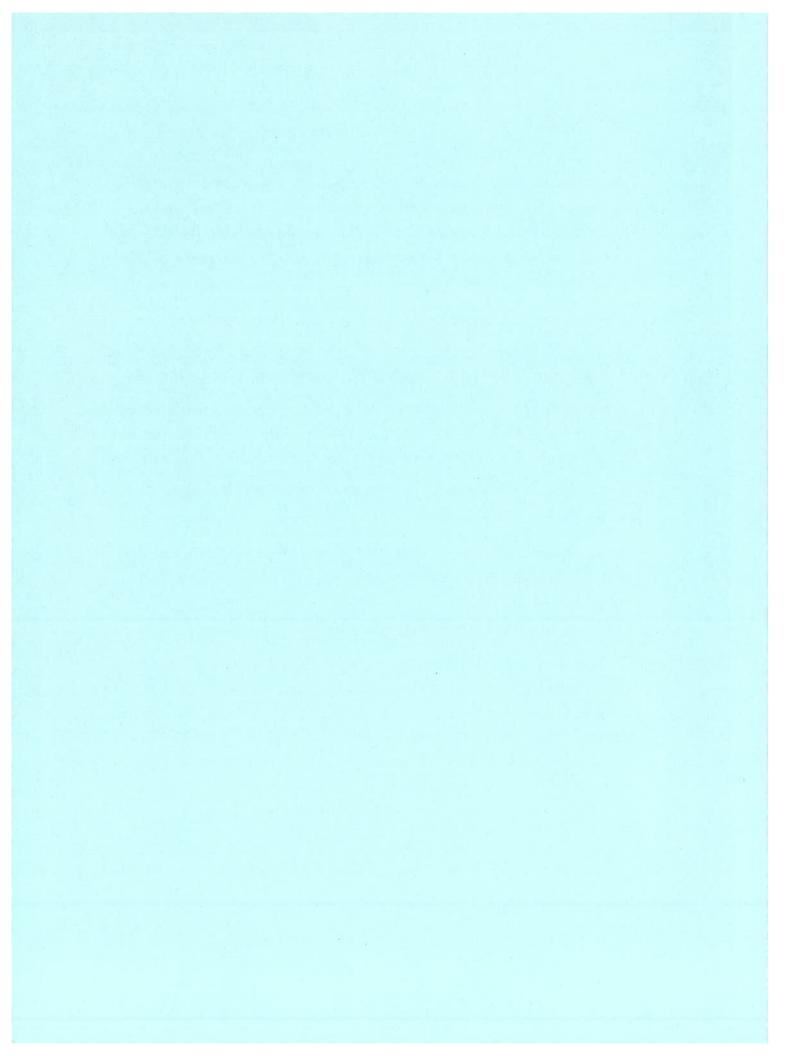
Ausgehend von der Tatsache, daß jüngste Umfrageergebnisse AHS-Maturanten in Österreich nur geringes wirtschafts- und sozial-politisches Wissen bescheinigen, ist die Aus- und Weiterbildung der Gestalter des Unterrichts - der AHS-Lehrer - Gegenstand der vorliegenden Studie.

Der Untersuchung lagen dabei folgende Annahmen zugrunde:

- die angehenden AHS-Lehrer erhalten im Rahmen ihrer universitären Ausbildung die für den Unterricht notwendigen Qualifikationen
- aufgrund dieser, unterstützt durch entsprechende Lehrbehelfe,
   können sozial- und wirtschaftskundliche Inhalte in der schulischen Praxis vermittelt werden
- zur Aktualisierung des einmal erworbenen Wissensstandes trägt die Weiterbildung bei.

Es mußte festgestellt werden, daß den angehenden Lehrern in der Ausbildungsphase ungenügend wirtschafts- und sozialkundliches Wissen vermittelt wird, um in der schulischen Praxis den Anforderungen des Lehrplanes gerecht zu werden.

Angesichts der Inkongruenz von Ausbildung und Praxis kommt der Weiterbildung nicht nur die Aufgabe zu, den Wissensstand zu aktualisieren, sondern ebenso das Ausbildungsdefizit zu verringern. Da allerdings Weiterbildung im Bereich der AHS auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit basiert, erreicht sie erfahrungsgemäß vorallem die ohnedies interessierte Lehrerschaft.



#### ANHANG

# LEHRERSTATEMENTS ZU FRAGEN DER AHS-LEHRER-AUSBILDUNG UND -WEITERBILDUNG FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSKUNDE

Zur Vervollständigung der angerissenen Problematik werden abschließend Stellungnahmen von einigen der unmittelbar Betroffenen, d.h. von AHS-Lehrern, welche Wirtschafts- bzw. Sozialkunde unterrichten, wiedergegeben.

Es muß festgehalten werden, daß es sich um keine Repräsentativbefragung handelte. Von 20 Personen wurden Ansichten zu aktuellen
Problemen des Sozial- und Wirtschaftskunde-Unterrichts an AHS eingeholt. Die befragten Lehrer sind durchwegs nach alten Studienbestimmungen
ausgebildet; die meisten führen neben ihrer Unterrichtstätigkeit auch
Lehraufträge an Universitäten im Rahmen der fachdidaktisch-pädagogischen
Studentenausbildung aus oder sind in Veranstaltungen der Weiterbildung
engagiert.

- Auf die Frage nach einer optimalen, praxisgerechten AHS-Lehrer-Ausbildung in ihrem Fach antworteten die meisten Befragten:
  - unbedingt eine wissenschaftliche Ausbildung
  - vermehrte und betreute Berufspraxis während der Ausbildung.
- Als unhaltbar wurde die Regelung bezeichnet, wonach beim Nebenfachstudium generell eine Gesamtabschlußprüfung am Ende der Studien
  (2. Teil der Diplomprüfung) wegfalle. Dies habe dazu geführt, daß
  alle "schweren" Fächer, wozu neuerdings auch Geschichte-Sozialkunde
  gehöre, nur mehr im Zweitfach gewählt würden: In Klagenfurt
  stehen einer Zahl von vielen Zweitfachstudenten eine Minderheit
  von Hauptfachstudenten gegenüber. Dennoch werden erfahrungsgemäß
  diese Studenten in den AHS als Lehrer unbegrenzt eingesetzt. Aber
  auch eine alleinige Verwendung der Lehramtsabsolventen in der AHSUnterstufe sei nicht zu verantworten, da sie ihr Wissen nur in
  Detailprüfungen ausgewiesen haben und nie die Gelegenheit und die
  Aufgabe hatten, ihr Gesamtwissen unter Beweis zu stellen.

- Die eigene universitäre Ausbildung bilanzieren die befragten AHSLehrer dieser Fächer großteils als relativ unproduktiv für ihre
  jetzige Berufstätigkeit: zuviel spezialisiertes Detailwissen,
  besonders in Bereichen, die für das Schulfach ohne Belang sind.
  AHS-Lehrer, die Geschichte-Sozialkunde unterrichten, berichten,
  daß sie bei Unterrichtsbeginn in der AHS nochmals, aber auf
  andere Weise, zu studieren begonnen hätten: im Alleingang und
  durch systematisches Lernen nach Handbüchern und Lexika. In
  Geographie-Wirtschaftskunde erhielten die beruflichen Neubeginner
  von ihren älteren AHS-Kollegen den Rat, nur mehr populärwissenschaftliche Fachliteratur zu lesen und anhand von Reiseführern sich
  ein schulisches Grundwissen anzueignen.
- Bei den Lehramtsfächern Geschichte-Sozialkunde und Geographie-Wirtschaftskunde werden zwangsläufig Inhalte anderer Fachrichtungen, wie Volkswirtschaft, Soziologie, Politikwissenschaft miteinbezogen. Folgerichtig müßten auch Hochschullehrer dieser Fachrichtungen für die AHS-Lehrer-Ausbildung herangezogen werden. Dieses Problem wird auf verschiedene Weise gelöst:
  - durch teamteaching, beispielsweise in Geschichte-Sozialkunde an der Universität Wien, wo Hochschullehrer der Fächer Soziologie und Geschichte gemeinsame Seminare veranstalten;
  - durch Einsetzen von <u>Lehrpersonen mit Doppelqualifikation</u>, wie in Geographie-Wirtschaftskunde in Klagenfurt. Dort wird neben der Hauptqualifikation aus Geographie ein abgeschlossenes Wirtschaftsstudium verlangt;
  - an der Universität Wien werden in Geographie-Wirtschaftskunde für die Fächer allgemeine Volkswirtschaftslehre, Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaft und Betriebspraxis Universitätslehrer aus diesem Fachgebiet eingesetzt. Praktiker aus der Wirtschaft unterrichten nicht, doch könne man sich eine solche Lösung gut vorstellen.

- Die Frage eines unabdingbaren Grundlagenwissens in Sozial- und Wirtschaftskunde wurde allseitig betont und für notwendig erachtet. Welche Inhalte dies jedoch umfassen sollte, wurde als nicht bestimmbar angegeben, oder aber auf das Gebiet der Legitimierung von Leknzielen verwiesen, das grundsätzlich vor allem politische Entscheidung bedeute.
- Weiterbildung wird als unabdingbarer Bestandteil der AHS-Lehrertätigkeit angesehen. Von gleichzeitig an Hochschule und AHS tätigen Personen wird auch als besonderes Kapitel der Weiterbildung die Schulung und Betreuung von Personengruppen der
  - Betreuungslehrer im Probejahr
  - AHS-Lehrer mit Lehrauftrag in Fachdidaktik an Universitäten
  - Leiter von Arbeitsgemeinschaften an AHS

angesprochen.

Hierbei sei man über Diskussionen, Pläne und erste Ansätze aber noch nicht hinausgekommen.